BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Steingruber, Johann David, / Mizler, Johann Gottlieb / Hauer, Daniel Adam,

Architectonisches Alphabet bestehend aus dreyßig Rissen wovon Jeder Buchstab nach seiner kenntlichen Anlage auf eine ansehnliche und geräumige Fürstliche Wohnung, dann auf alle Religionen, Schloß-Capellen und ein Buchstab gänzlich zu einen Closter, übrigens aber der mehreste Theil nach teutscher Landes-Art mit Einheiz-Stätte auf Oefen und nur theils mit Camins eingerichtet, wobey auch Nach den mehrest irregulairen Grund-Anlagen vielerley Arten der Haupt- und Neben-Stiegen vorgefallen, dergleichen sonsten in Architectonischen Rissen nicht gefunden werden, zu welchen auch Die Façaden mit merklich abwechslender Architectur aufgezogen

Schwabach 1773

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Art.f.25
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708068-2
VD18 14700794

25

N P
848

J. H.
Arb. f. 25.

I. 84.



D.A. Hauer Sculp.

Architectonisches
ALPHABET

bestehend

aus dreyßig Rissen

wovon

Jeder Buchstab nach seiner kenntlichen Anlage auf eine ansehnliche und geräumige Fürstliche Wohnung, dann auf alle Religionen, Schloß-Capellen und ein Buchstab gänzlich zu einen Closter, übrigens aber der mehreste Theil nach teutscher Landes-Art mit Einheiz-Stätte auf Oefen und nur theils mit Camins eingerichtet,

wobey auch

Nach den mehrest irregulairen Grund-Anlagen vielerley Arten der Haupt- und Neben-Stiegen vorgefallen, dergleichen sonsten in Architectonischen Rissen nicht gefunden werden,

zu welchen auch

Die Façaden mit merklich abwechslender Architectur aufgezogen sind.

Ueber diß

Sind noch zwanzig Plans auf Kayserlich, Königlich, Chur- und anderer Hoher Fürsten Namen, Risse auf gleiche Art mit aller Geflissenheit und distincter Architectur dergestalten auf einen Bogen aufgezogen, daß solche eingeschlagen mit denen vorstehenden in einen Format gebunden werden können.

Hierüber auch so wohl als über erstere

auf jeden Riß zu dessen Eintheilung eine Erklärung

mit einer besondern Vorrede, Titulblat und Dedication

beygefüget worden.

Diese bereits in vielen Jahren zusammen gezeichnete und noch niemalen zum Vorschein gekommene Risse, werden auf eigene Kosten in drey Transport denen Architectonischen Kennern und curieusen Liebhabern zur geneigten Einsicht und Aufnahme vorgeleget

von

Johann David Steingruber

vieljährig Hochfürstl. Brandenburg-Anspachischen Bau-Inspector.

Schwabach,

Gedruckt bey Johann Gottlieb Mizler, Hochfürstl. privil. Buchdrucker.

1773.

Staatliche Bibliothek Bamberg

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn

Christian Friederich Carl Alexander,

Marggrafen zu Brandenburg, Herzogen in Preußen, zu Schlesien, Magdeburg, Cleve, Jülich, Bergen, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und Crossen Herzog; Burggrafen zu Nürnberg ober und unterhalb Gebürgs; Fürsten zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Razeburg und Mörs; Grafen zu Glaz, Hohenzollern, der Mark Ravensperg und Schwerin, Herrn zu Ravenstein, der Lande Rostock und Stargard; Grafen zu Sayn und Wittgenstein, Herrn zu Limpurg ꝛc. ꝛc. Des Löbl. Fränkischen Crayßes Crayß-Obristen und General-Feldmarschall Ihro Römisch Kayserl. auch Königlich Preußischen Majestät, und General-Lieutenant auch Obristen über drey Cavallerie-Regimenter ꝛc. ꝛc.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn,

Wenn Eurer Hochfürstl. Durchlaucht erhabene Eigenschafften nicht bereits der Welt als Muster eines Regenten vor Augen lägen, den seine wahre Größe unsterblich machet, so würde ich, um solche mit einiger Lebhafftigkeit zu schildern, keinen wichtigern Gegenstand dieser unterthänigsten Empfehlungsschrifft wählen können, so ich Ew. Hochfürstl. Durchl. unterthänigst zu Füssen lege. Das Zeitalter, worinnen wir leben, unterscheidet die Vorzüge eines grosen Alexanders, und preiset sie schon der Nachwelt zum ewigen Gedächtniß an. Selbst die geschicktesten Männer, die Lehrer der Wissenschafften bewundern den großen Geist, die aufgeheiterten Einsichten eines so grossen Gönners der Musen in das gründliche – in das feine derselben, und der Ruhm eines so huldreichesten Stiffters, um solche in seinen Landen blühend zu machen, ist bereits biß an die äusersten Grenzen gesitteter Völker erschollen. Der Staat, die glücklichen Länder, welche Anspachs und Culmbachs erlauchter Beherrscher regieret, kennen die fürtrefflichen Eigenschafften ihres Fürsten, Seine Klugheit, Seine Gerechtigkeit, Seine mehr als Fürstliche Gnade, und preißen, stolz auf diese Vorzüge, ihr seltenes Glücke gegen ihre Nachbarn. Der Dürfftige fühlet die Mildthätigkeit seines von Empfindung gerührten Landesvatters, der Bedrängte Seine Hülffe – Seinen Schutz, der Hohe wie der niedrige Seine Leutseligkeit, und preiset das edelste Herze des Fürsten, und Fremde, so diesen Ruhm nicht verkennen, sind neidisch auf das Glück eines Landes, so unser großer Alexander beherrschet. Diese erhabene Vorzüge, die ich bloß zu nennen mich unterfangen habe, würde meine Gedanken auf eine durchdringende Art beleben, wenn nicht meine schwache Feder gegen den ausgebreiteten Ruhm eines so großen Regenten wie ein Schatten gegen die Sonne wäre.

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht erlauben demnach in höchsten Gnaden, aus hegend ungeschminkter Demuth des Herzens ein Werk unterthänigst überreichen zu dürffen, welches ich nach 40. Jähriger Erfahrung bey müssigen Stunden ausgearbeitet, und nun in dem 72sten meines Alters unter göttlichem Beystand vollendet habe. Ich lege solches Eurer Hochfürstl.

 Durch-

Durchlaucht zu Füssen, um so wohl ein Denkmal der unterthänigsten Dankbarkeit aufzurichten, so ich für Höchst Ihro mir Lebenslang erzeigte Fürstliche Gnade auf das feyerlichste zu entrichten mich verpflichtet halte; als auch diese geringe Arbeit, die einzig und allein den Endzweck hat, Kennern und Liebhabern der Baukunst zu neuen Erfindungen Gelegenheit zu machen, dem höchsten Schutz und Gnade Ew. Hochfürstl. Durchlaucht allerunterthänigst empfehlen zu dörffen.

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht durchdringende Liebe gegen die Wissenschafften lassen mich so wenig an gnädigster Aufnahm dieser unterthänigsten Bitte zweiffeln, als diese mir erzeigende höchste Huld und Gnade jemals in dem Herzen eines treu devotesten Dieners verlöschen wird.

Der höchste Beherrscher des ganzen Erdcraißes beschütze noch fernerhin Ew. Hochfürstl. Durchlaucht samt dem ganzen Hohen Fürstenhauße, und setze Sie zum Ziel aller ersinnlichen Glückseeligkeiten! Er verlängere Dero Lebensjahre zum allgemeinen Besten des Landes, und cröne Ihro Erlauchtesten Personen mit stetswährender Zufriedenheit! Nie müsse ein wiedriger Zufall das blühende Wohl eines Fürstenhaußes unterbrechen, dem die Wünsche des Landes biß auf die Unmündigen ewige Fortdauer erflehen, und der geseegnete Flor unsers großen Alexanders müsse so groß — so unverwelklich seyn, als groß die Verehrung ist, mit welcher in tiefster Unterthänigkeit erstirbet,

Durchl. Marggraf ꝛc.
Ew. Hochfürstl. Durchlaucht

unterthänigst treu gehorsamster
Johann David Steingruber.

Hoch und Geneigtester Leser!

Es wird niemand leicht in Abrede seyn, daß die Architectura civilis oder bürgerliche Bau-Kunst eine der ältesten und nützlichsten Wissenschafften sey.

Was ist natürlicher, als daß der Mensch vor allzugroßer Kälte, Hitze, Regen und Schnee auch andern Vorfallenheiten sich zu verwahren suche: Daher man in denen ältesten Schrifftstellern nicht undeutliche Beschreibungen hievon findet. Polydorus Vergilius de Rer. Invent. Lib. III. Cap. 7. bestättiget diese Wahrheit, wenn er unter andern erzehlet, daß die Menschen, ehe die Künste empor gekommen, in Löchern und Höhlen der Erden ihre Retirade gesuchet, und eben dieses natürliche Dach, welches jedennoch mit vieler Unbequemlichkeit verknüpfet gewesen, ihnen Gelegenheit gegeben habe, weiter nachzudenken, so daß sie wie Vitruvius de Architectonica gedenket, Zweige zusammen geflochten, und sich Hütten gebauet, um dadurch einige Bequemlichkeit zu erhalten, davon man sogar

noch bis auf den heutigen Tag Spuren findet. Mandelsloh in denen Morgenländischen Reiß-Beschreibungen pag. 25. berichtet, daß noch jezo viele Einwohner der an dem Meer-Busen gelegenen Handels-Stadt Gamron in den simplesten Hütten wohnen, die bloß mit Zweigen und Blättern der Dattel-Bäume behängt sind.

Wie es nun nicht schwer fällt, zu dem erfundenen etwas neues hinzuzufügen; so brachte der menschliche Verstand in dieser noch einfältigen Bau-Art auch neue Versuche herfür: Sie fiengen an, Säulen wie Gabeln gestaltet, aufzurichten, Quer-Hölzer darüber zu legen, und solche mit Schilf-Rohr und mit Zweigen von Bäumen zu bedecken, und endlich ganze Wände von durcheinander gezogenem Reiß-Holz und Laimen oder Koth zu verfertigen: Wie dann Vitruvius l. c. bezeuget, daß noch zu seiner Zeit in Spanien, Lusitanien, Frankreich und Phrygien dergleichen aufgerichtete Hütten sollen gebräuchlich gewesen seyn. Nach diesem und da die Künste anfiengen zu blühen, da eine Erfindung der andern die Hand gebotten, und der menschliche Witz immer geübter und reifer wurde; so fieng man auch an, tauglichere Gebäude aufzuführen und nach mehrerer Kunst zu verfertigen. Ob man nun wohl nicht eigentlich sagen kan, worinnen diese Bau-Art der ersten Erfinder bestanden; so finden wir doch ganz unumstößliche Beweiße, daß solche schon in dem ersten Zeit-Alter vorhanden gewesen. So erzehlet uns zum Exempel die heilige Schrifft, Gen. Cap. 4. v. 17. daß Hanoch eine Stadt erbauet, die er nach seinem Namen Hanoch genennet. Noah muste, nach dem Zeugniß dieser heiligen Geschichten Gen. Cap. 6. auf Befehl GOttes einen Kasten bauen, welcher in dieser angezogenen Stelle sehr umständlich beschrieben wird. Und wer weiß nicht jene Verwegenheit der ersten Menschen nach der Sündfluth, die unter ihrem Anführer dem Nimrod nach dem 11. Cap. des ersten Buch Mosis eine Stadt und Thurn zu bauen sich unterfangen, dessen Spitze bis an dem Himmel reichen sollte? Ohngefähr 6. Jahr nach dieser Sprach-Verwirrung zu Babel brachte Mizraim der andere Sohn Chams die Bau-Kunst nach Egypten, davon unter andern die von Cheops errichtete prächtige Piramide oder Spitz-Säule zeuget, die 1500. Ellen breit und etliche hundert Ellen hoch war, woran gewißlich Kunst und Geschmack ihren Antheil hatten. vid. Tailhie Auszug der Historie alter Zeiten und Völker Part. I. pag. 55. So ist auch aus denen Zeugnissen heiliger Schrifft Exod. 36. & 37. bekannt, daß Sems Nachkommen, und unter denenselben Bezaleel aus dem Stamm Juda und Ahaliab von Dan auf Befehl GOttes die so künstliche Stiffts-Hütte aufrichten- und so zu reden zum Wunder darstellen musten. Denn obzwar solche weder von Steinen noch Ziegeln war, so war sie doch nach den Regeln der Geometrie so künstlich von Holz zusammen gefüget, daß sie allerdings für ein vortreffliches Stuck der Bau-Kunst kan gehalten werden; Wie sie dann würklich zum Modell des großen Salomonischen Tempels genommen worden, welchen Salomo zum Erstaunen der Welt in 7. Jahren errichten lassen, wozu ihme sonderlich von dem Könige Huram zu Tyrus nach II. Chron. 2. v. 13. ein verständiger Baumeister gleiches Namens geschicket worden, welcher hernach durch seine Kunst sich vorzüglich bekannt gemacht hat, wovon unter andern eine Menge sehr künstlich verfertigter Marmor-Säulen

len mit ihren prächtigen Haupt-Gestellen zum Ueberfluß zeigen, von welchen zu Rom in der St. Petri Kirche unter der Kuppel an denen Logen der Reliquien noch 8. Stuck zu sehen, und wegen ihrer besondern Schönheit und Proportion in dieses so vortrefliche moderne Werk gesetzet worden und nicht genug zu bewundern sind. Nachdeme nun Nebucadnezar diesen ersten Tempel Salomonis zerstöhret, und dabey viele Bau-Leute gefangen bekommen, brachte er solche nach Babylon und erbaute daselbst die ungeheure Mauern der Stadt, welche 50. Ellen dick und 200. Ellen hoch waren, ingleichen die Brücken, die Wasserleitungen, die Burg samt denen prächtigen hangenden Gärten, welche noch heutigs Tags unter die 7. Wunder der Welt gerechnet werden; wiewohl einige diese Ehre der berühmten Semiramis zuschreiben. vid. Tailhie l. c. pag. 348. Nach diesem, da die Juden, vom Cores die Erlaubnus erhalten, in ihr Vaterland zuruck zu ziehen, machte Serubabel sich sonderlich berühmt durch Wiederaufbauung des vorigen Tempels, den derselbe nach dem Riß des erstern wieder aufgeführet, ob er gleich dem vorigen an Pracht und Schönheit bey weitem nicht gleich kam. Endlich wurde diese edle Kunst, die Architectura civilis durch die vielen Reißen und Handlungen mit denen Asiatischen und Ægyptischen Völkern denen Griechen überliefert: Auch diese brachten sie nach und nach im Flor, so daß uns die Geschichte von ihren ältesten Gebäuden die lebhafftesten Beschreibungen machen. vid. Montfaucons Griechische und Römische Alterthümer. Item die teutsche Academien der edlen Bau- Bild- und Mahlerey-Künste Ioachims von Sandrart auf Stockau. In welchen insonderheit merkwürdig, die vortreffliche Vestung zu Athen nebst dem Piræeischen See-Hafen, die künstlichen Tempel des Theseus, des olympischen Iupiters &c. ingleichen ihre bedeckten Gänge, ihre Schau- und Kampf-Plätze, ihre Lehr-Sääle und Rath-Häußer, ihre unvergleichliche Brücken und dergleichen. Am allermeisten aber kam die Geometrie empor unter dem grosen Weltweisen dem Thales von Mileto und dessen Schüler dem Pythagoras, welchen man insgemein vor den Urheber der 47. Sätze des ersten Buches des Euclides hält; Dann dieser große Weltweise reißte nach dem Tod des Thales nach Egypten, da er dann durch öfftern Umgang mit denen Priestern innerhalb 22. Jahren eine große Erkenntniß in dieser Wissenschafft erlangte, so daß, wer seine Schrifften lieset, allerdings gestehen muß, daß sie die ersten Gründe sowohl zur Civil- und Militair-Bau-Kunst enthalten. Nachdeme breitete sich diese Kunst in klein Asien aus, indem daselbst das Mausoleum oder das prächtige Grabmahl des Königes Mausolus zu Carien als eines von denen 7. Wundern der Welt betrachtet wird; massen solches Artemisia aus dem kostbarsten Marmel zurichten lassen, dessen Umfang 411. Fuß, die Höhe 25. Ellen betrug, zwischen 26. sehr künstlichen Säulen stunde; die Oeffnungen aber auf allen Seiten verschiedene Bögen machten, woran die berühmtesten Meister Scopos aus Orient, Leocharus aus Occident, Brian aus Norden und Timotheus aus Süden ihre Geschicklichkeit sehen lassen. Nach dem Hintritt eines Pythagoras thaten sich daselbst durch ihre Erfindungen und Lehrsätze hervor Anaxagoras, Antipho, Democritus und Theodosius Sirenus, der Lehrmeister des Plato. Endlich kam Euclides von Tyrus, welcher zu Alexandria berühmt war, und die zerstreuten Lehrsätze unter dem Schutz ei-

nes Ptolemæi Lagi in Egypten in eine Lehr-Art brachte. Es bauete solcher unter andern den berühmten Thurn Pharos, den man billig als eines der 7. Wunder der Welt betrachtet. Nach diesem brachte Archimedes der Weltberühmte Feldmesser diese Kunst in Sicilien empor, von da sie auf die Römer kam, welche sonderlich durch die häufige Siege über so viele Völker in Griechenland, Asien, und Egypten immer mehr Einsicht im Bauwesen erlangten, davon ihre prächtige Gebäude, das Capitolium, die vielen mit sonderbarer Kunst verfertigten Tempel des Quirini, des Apollo, der Minervae, des Martis, der Veneris &c. wie nicht weniger der Pantheon, ingleichen der Circus, die Amphitheatra &c. die prächtigsten Mausolea, die kostbarsten Wasserleitungen, Brucken und andere dergleichen öffentliche Gebäude zum Ueberfluß zeigen. vid. Ioachim von Sandrart teutsche Academie der edlen Bau- Bild- und Mahlerey-Künste. Parte I. von der Bau-Kunst. Zu welcher Zeit sich sonderlich die Römischen Ædiles oder Bauherren hervor thaten, unter welchen insonderheit hervor leuchtet M. Vitruvius Pollio ein berühmter Baumeister von Verona, der zur Zeit des Kaysers Augusti gelebt, welchem derselbe auch sein vortreffliches Werk von der Bau-Kunst, so in 10. Bücher eingetheilet, zugeschrieben und dediciret hat.

Je mehr nun das Römische Reich sich erweitert und ausgebreitet hatte, je weiter wurden zugleich auch ihre Künste auf alle ihre eroberte Lande verbreitet, so daß die so nöthig und nüzliche Wissenschaft der edlen Bau-Kunst endlich auch Gallien und Teutschland belebte. Man kan zwar so genau nicht sagen, wie lange die Unwissenheit bey denen Einwohnern von Norden und Westen in dieser Wissenschafft sich geäussert habe; massen einige darfür halten, daß würkliche Ueberbleibsel von guten Gebäuden noch vor der Römischen Eroberung vorhanden gewesen, welche sonderlich die ersten Colonien mit sich gebracht haben; Ex. gr. die Gebäude nach Celtischer Ordnung, welche von denen alten Galliern und Brittaniern, einer Celtischen Colonie lange Zeit vorher ehe die Römer diese Insul angegriffen, sind aufgeführet worden. Gesetzt nun aber, daß diese Völker schon vor ihrer Eroberung einige Kenntniß im Vestungs-Bau, Brucken und andre dergleichen Gebäuden gehabt, so ist doch ihre Kenntniß durch die Römer erweitert und zu grösserer Vollkommenheit gebracht worden. Gewiß und unleugbar ist es, daß wenigstens in den neuern Zeiten sowohl die Architectura civilis als militaris auch in unsern Teutschland sehr hoch gestiegen; da es genug seyn wird, den berühmten Namen eines fürtrefflichen Wolffens nur zu nennen; nach dessen Grundsätzen die geschicktesten Baumeister so viele prächtige Palläste, und fast unüberwindliche Vestungen erbauet, daß von diesen und andern, und besonders von der Französischen Nation ganze Folianten von dergleichen Zeichnungen und Rissen könnten vorgeleget werden; Um so mehr die Bau-Art von letztern in denen Nordischen Gegenden besser als die Italienische angebracht werden kan, da letztere hinter dicken Mauern mit wenigen Fenstern vor der Sonne und deren Strahlen sich gleichsam verkriechen; jene aber nach temperirten Clima der Sonnen Licht schon etwas besser ertragen können, und über dieß in der Denkungs-Art aller Wissenschaften

gewiß nicht die geringsten sind, sich auch in allen Abend und nordischen Theilen sowohl in der Architectur als in andern Scientien hervor gethan. Gleichwohlen sagt der in der Civil-Bau-Kunst so schicklich als aufrichtig denkende Abt Lougier in seinen neuen Anmerkungen und zwar in der Vorrede über die Architectur also: „Es ist noch nicht „alles gesagt was von der Baukunst gesagt werden kan, es bleibt vielmehr noch ein wei„tes Feld übrig, vor Künstler zur Untersuchung, vor Kenner und Liebhaber zu Anmer„kungen, und vor Männer von Genie zu neuen Entdeckungen. Wieviel Zeit hat man „nicht gebraucht, bis der Geist der Erfindung durch unzähliges zusammen halten des nö„thigen mit dem Angenehmen, den großen Zwischenraum von der elenden Bauer-Hütte „bis zum Pallast Corinthischer Ordnung durchgewandert; und noch mehr Zeit hat man „angewandt, durch richtige Vernunfft-Schlüsse von denen schönen Erfindungen das unor„dentliche und unregelmäsige, welches sich durch eine ausschweifende Einbildungs-Krafft „eingeschlichen hatte, abzusondern.

Aus diesen und andern guten Anmerkungen des ermeldten Herrn Abts über die Bau-Kunst, wird der geneigte Bau-Kenner und Liebhaber ersehen, wie zwar in der bebauten Welt in Ansehung der Anlaage sowohl Geist- als Weltlicher Gebäude sehr vielerley Figuren anzutreffen; gleichwohlen aber ist bey so vielen Erfindungen von anzulegenden Gebäuden und deren Structur nach meinem Wissen noch Niemand auf den Einfall gerathen, Risse nach Anleitung des Lateinischen Alphabets zu verfertigen, wovon ich bey müssigen Stunden und ohne den mir gnädigst anvertrauten vielerley Amtsverrichtungen einen Abbruch zu thun, einen Versuch gemacht, und über jeden solcher Alphabet-Buchstaben einen Riß in Folio aufgezeichnet habe.

Nun könnte man mir zwar den Einwurf machen, es seye nicht wohl zu glauben, daß große Herren ihre Schlösser und Gebäude nach einem dergleichen Plan anlegen, vielmehr also meine geleistete Arbeit als eine vergebliche Mühe ansehen würden. Allein ich antworte hierauf, daß

1) alle neue Erfindungen ihren gewissen Nutzen haben, welches Bauverständige nicht in Abrede seyn werden, massen das Ingenium dadurch zu anderweitigen Erfindungen geschärffet und aufgeheitert wird.
2) Daß würkliche Fälle sonderlich an irregulairen Plätzen sich ereignen können, da dergleichen zum Theil kan angebracht werden, und ein Baumeister wenigstens in den Stand gesetzt wird, sich auf alle Art und Weiße wenden zu können.
3) Daß man durch dergleichen irregulaire Beugungen, als die Buchstaben sind, sich gemüssiget gefunden, auf allerhand Eintheilungen zu raffiniren, so daß jedes gleichwohl seine gehörige Proportion erhalten, welches allein, sowohl einem fleisigen Anfänger in der Bau-Kunst als auch einem schon geübtern ganz ohnlaugbare Vortheile verschaffet, da ich zumal zu einem jeden der aufgezeichneten Buchstaben eine sorgfältige Erläuterung beygefüget, mithin dieses kleine Werk dadurch desto gemeinnütziger gemacht habe.

Gleichwie nun mehrerwehnter Herr Abt Lougier in obbemeldt seinen Architectonischen Anmerkungen in der vierten Abtheilung von der Art, die Plans eines Gebäudes geschickt anzugeben, in dem zweyten Capitel von der Figur eines Gebäudes also gedenket: „Man wechselt mit der Form der Gebäude nicht genug ab, obgleich die Menschen in deren Denkungsart sehr veränderlich seyn. Wollen wir nicht einmal aufhören, knechtische „Nachfolger unserer Vorgänger zu seyn: Nichts beweiset bey unsern Architects den Mangel an Genie und die unfruchtbare Erfindungskrafft mehr, als das ewige einerley, welches in ihren Anlagen herrschet. Ja er sagt in eben dieser vierten Anmerkung noch „mehr: Bey der Kunst gute Plans anzugeben, kommts auf drey Stück an:

„Erstlich, auf die Lage des Gebäudes.

„Andertens, auf die Figur und

„Drittens auf die Vertheilung der innwendigen Theile des Gebäudes.

So verhoffe nach diesem Sentiment um so mehr, der geneigte verständige Gönner der edlen Bau-Kunst, dem ich mich und meine geringe Arbeit auf das beste empfehle, werde bey denen vielerley abwechselnden Figuren durch das ganze Alphabet, als noch niemal zum Vorschein gekommenen Plans und hoher Potentaten Namens-Rissen, meinen Gedanken um so ehender eine leidentliche Censur angedeihen lassen, als doch auf alle Nahmen sich ein oder anderer Plan, zu einer besondern Anlage sowohl bey Kirchen als andern Gebäuden zu einigen Gedanken Anlaß geben kan.

Im übrigen werde ich mich unendlich erfreuen, wann das wenige mir von GOtt verliehene Talent und meine bereits vieljährige Erfahrung im Bauweesen demselben zu einiger Satisfaction gereichen kan.

Geschrieben Anspach, den 12. Merz, 1774.

Johann David Steingruber,
Hochfürstl. Brandenburg-Anspachis. Bau-Inspector.

Erklärung des Plan und Aufrisses

über die

Nahmens = Buchstaben

Ihro Hochfürstl. Durchlaucht des regierenden Herrn Marggrafen zu Brandenburg = Onolzbach und Bayreuth ꝛc. ꝛc.

Herrn Christian Friederich Carl Alexander.

Ob zwar dem ersten Anschein nach, und den zu denen erstern Buchstaben = Rissen beygelegten Vorbericht allerdings vor eine ohnnöthige und vergebliche Arbeit gehalten werden mögte, sowohl über die figürliche Buchstaben und noch weniger über ganze Nahmen besondere Bau = Risse der vernünfftigen Welt vor Augen zu legen, nach welcher Art gewiß kein Mensch bauen wird; Da aber doch nicht in Abrede genommen werden kan, daß die Bienen auch aus so viel = und mancherley Blumen den herrlich und nutzbaren Honig ausziehen, sollte dann wohl aus so vielen abwechselnden Plans und deren vielfältig veränderten Eintheilungen bey Vorfallenheiten und besonders von Anfängern nicht auch ein und anderer Gedanken genommen und angebracht werden können, als auch nach diesen Plan gar nicht unmöglich wäre, ein herrliches Gebäude anzulegen, und um so mehr auch der Abt Laugier in seinen Bau-Anmerkungen sich vernehmen lassen: „Man wechselt mit der Form der Gebäude nicht genugsam „ab, und bleibt bey dem Ewigen einerley.„ In welcher Ruckſicht will gegenwärtigen Plan von dreyerley Gebäuden dergestalten erklären: Wie das mittlere Gebäu aus drey Buchstaben auf einen viereckigten Platz mit den beeden F. und in der Mitte das A. angeleget worden, welche das Corps de Logis und die zwey C. die Flügel = Gebäude vorstellen sollen: Deren Eintheilung folgender massen zu bemerken; wie in der Mitte vom A. sub Sign. ☉ der Vorhof in

a. die Entrée an welcher rechts und links
b. zwey irregulaire Vestibüls, an diesem
c. der Vorplatz vor
d. denen Stiegen neben diesen
e. die Haupt = Gäng in
f. g. h. i. k. die Zimmer, dann oberhalb
l. m. n. zwischen welchen beederseits
o. das ordinaire Speißzimmer befindlich, an bemelden Gängen e. ist oben am Schluß des Buchstabens
p. wiederum ein oval = förmiges Vestibüle, unterhalb diesen und der Entrée ist
Sign. ☽ der kleine irregulaire Hof dann aus dem Vorplatz p. der Eingang in
q. den Oval Saal, woran
r. s. t. u. rechts und links entweder Gast = oder Visiten = Zimmer und am Ende des Flügels in
v. ein kleiner Music - Saal angebracht worden. Wobey noch anzumerken, wie unten bey dem Vorhof rechts und links

w. zwey

w. zwey proportionirliche Thüre angeleget, deren Innhalt mit denen Zimmern

x. zu Garderobben dienen, hinter diesen ist in die Gänge e. l'Escalier derobée und die Comoditaet eingerichtet worden.

Ueber diesen wären zu dergleichen großen Gebäu die Keller, Kuchen und andere Erforderniße in das Souterrain anzulegen.

Vor denen zwey Neben-Gebäuden C. liegen

Sign. ♂ und ☿ große aber auch irregulaire Höfe, und in jeder Helffte des Gebäues ist

a. a. ein Stall vor 41. Pferd-Stând in der Mitten

b. b. ein Pavillon in die Rundung zum Pferd-butzen und beschlagen, und in die zwey Ecken

c. c. geräumige Schnecken-Stiegen, und in die andern 2. Ecken

d. d. die Abtritte, dann

e. e. mittelst des Gangs

ff. ff. zwey beheitzte Zimmer, sonach

g. g. die oval-förmige Reit-Bahn, oben am Ende

h. h. zwey Retirade-Zimmer und

Sign. ♃ der Ausgang befindlich; In dem obern Stock des Stalls und der Reit-Bahn können Fourage-Cammern auch Logis vor die Stall-Bedienten und so auch die Sattel-Cammer angeleget werden.

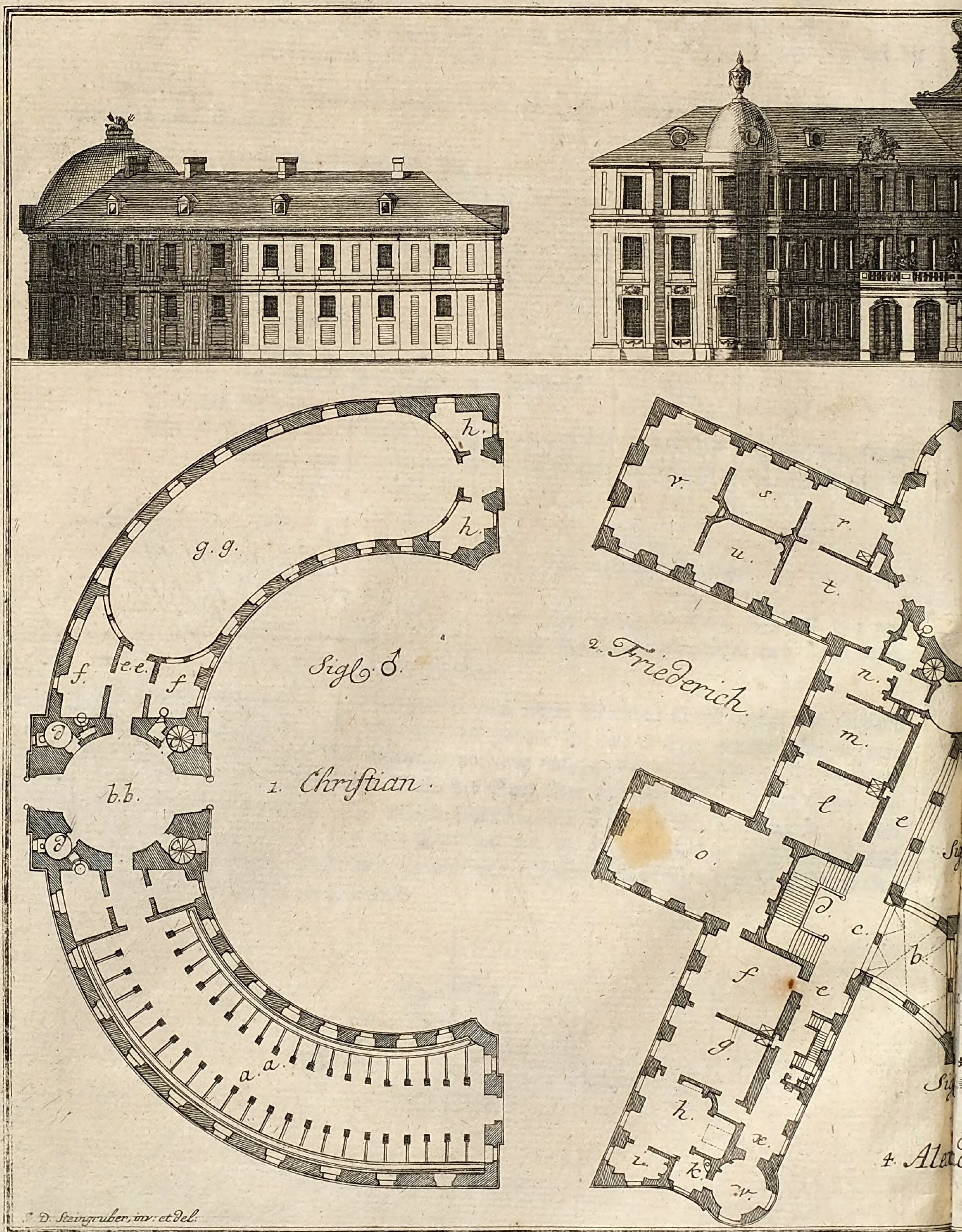
In dem zweyten Flügel

Sign. ♀ ist in die Mitte gleich dem vorigen ein Pavillon welcher sowohl

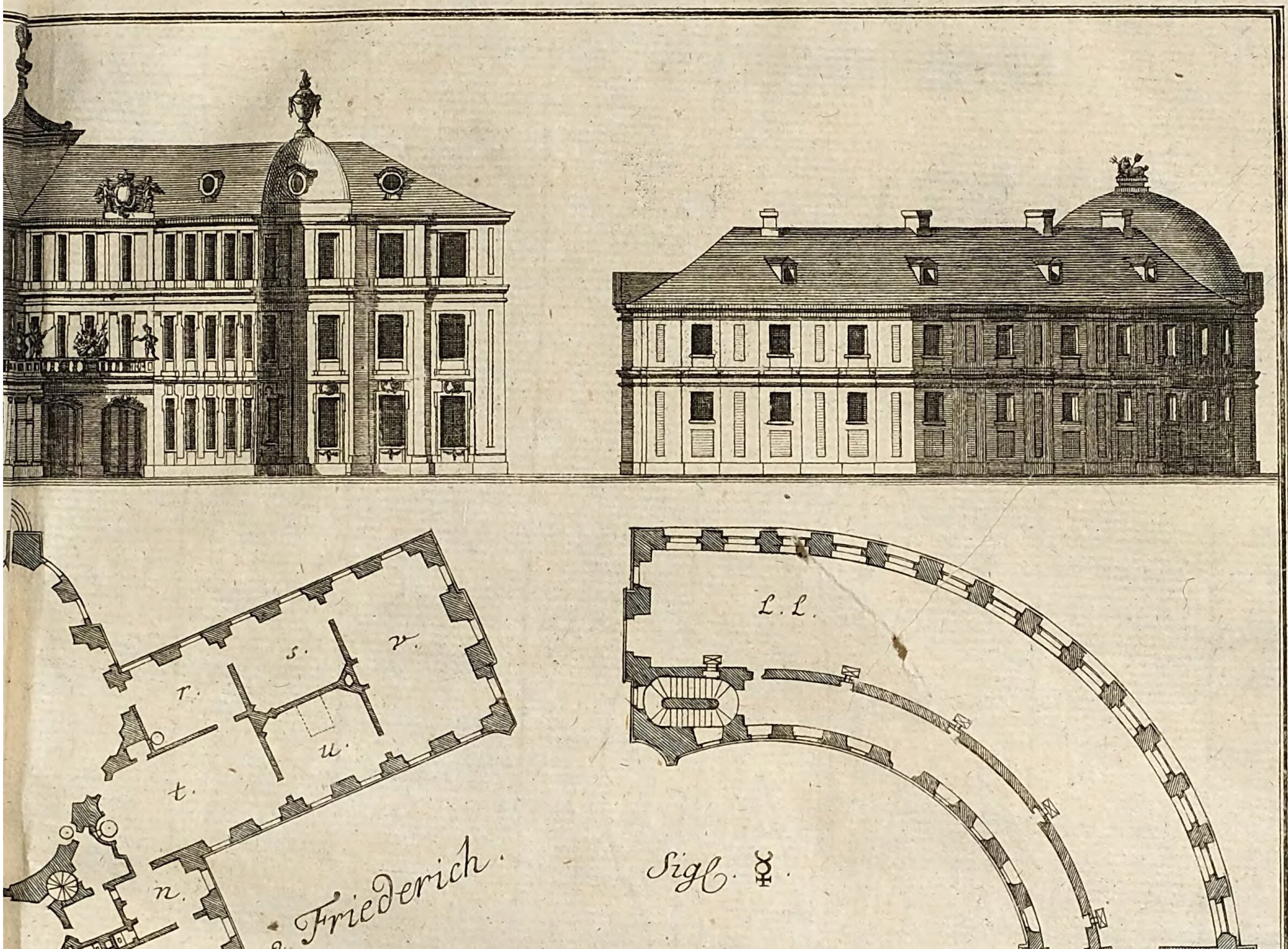
i. i. dem Pferd-Stall als

l. l. der Orangerie Dienste thun kan; In der zweyten Etage können ebenfalls über dem Stall Fourage- und über der Orangerie Saamen-Cammern auch einem Gärtner eine Logis angebracht werden.

Die Façade am Corps de Logis durch die zwey untern Stockwerk ist mit doppelt und einfachen Lisenen gleich denen Fenster simple auf diese von gleicher Art eine Attique gestellet; An die zwey vordern Eck aber beym Vorhof zwey Thürn'gen mit einer einfachen Cupel und einer Vase- die Haupt und Flügel-Gebäude mit einen teutschen Dach- der Saal-Bau aber mit einer doppelten Cupel und diese mit einen Churhuth bedeckt. Die mittlere Entrée a. mit denen beeden Vorplätzen b. sind als das Zeichen des Buchstabens A. nur einen Stock hoch als eine Altane, um von einem Haupt-Flügel Bau zum andern zu kommen angetragen, mittelst einer Palustrade aufgezogen und die Postamenter mit Trophéen und Figuren besetzt worden.



h.
h.
g. g.
e.e.
f.
f
Sigl. ♂.
b.b.
1. Christian.
a. a.
v.
s.
r.
u.
t.
2. Friederich.
n.
m.
l
e
o.
d.
c.
b.
f
e
g.
h.
x.
i.
k.
w.
4. Ale
J. D. Steingruber, inv: et del.



L. L.
s.
v.
r.
u.
t.
n.
2. Friederich.
Sigl. ☿.
m.
e.
l.
3. Carl.
i. i
o.
d.
c.
b.
f.
e.
g.
k. k.
h.
Ꜳ.
der.
w.
k.
i.
J. C. Berndt, Sculp: Nürnbl.

Erklärung des Plan und Aufrisses
über die
Nahmens-Buchstaben
Ihro Hochfürstl. Durchlaucht der regierenden Frau Marggräfin zu Brandenburg-Onolzbach und Bayreuth ꝛc. ꝛc.
Frauen Friederica Carolina.

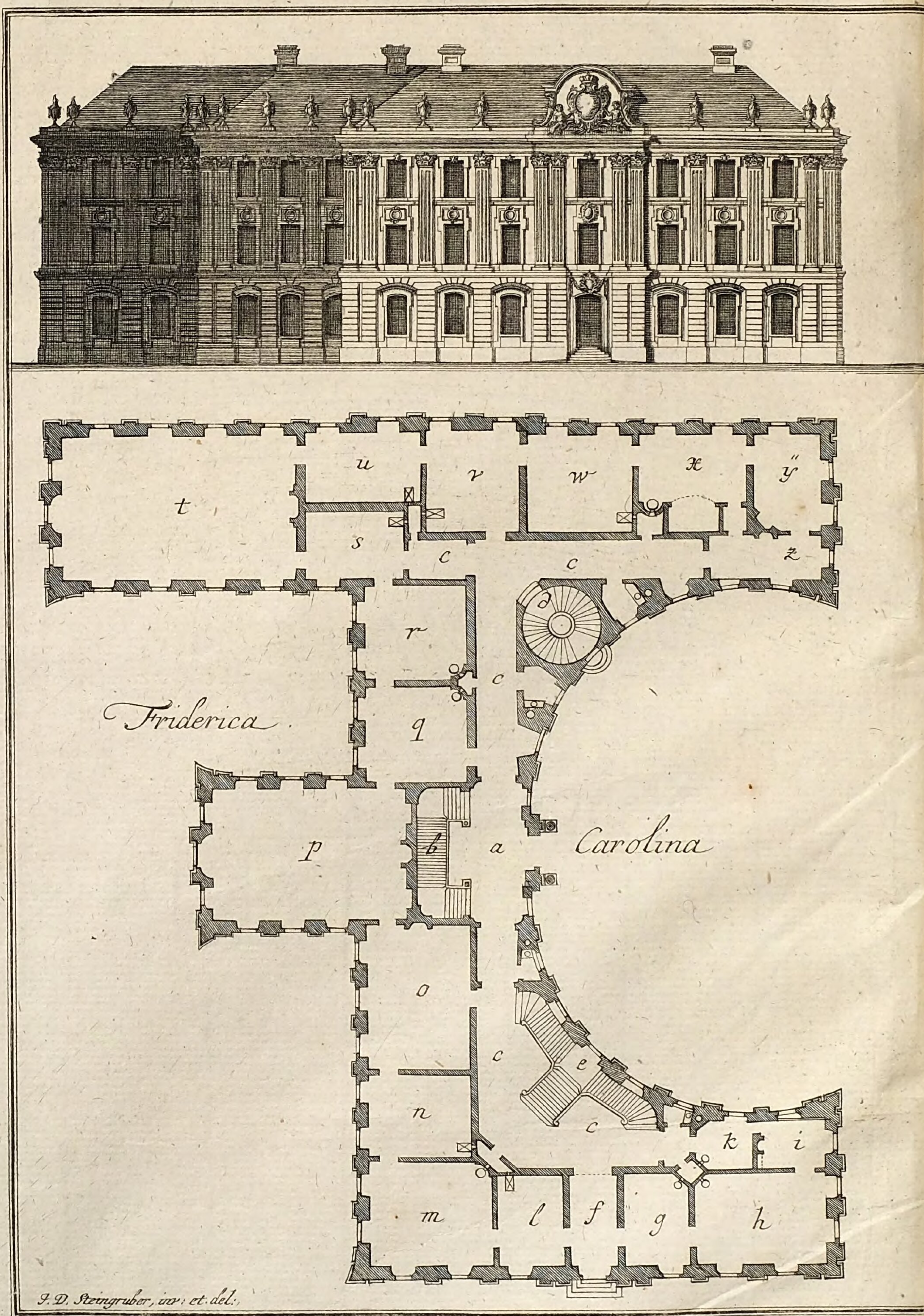
Bey diesen ist ebenfalls zum voraus zu setzen, wie weder zu vermuthen oder anzurathen nach dergleichen Plan und besonders zwey so kostbare Gebäude zur Simetrie anzulegen, obschon in denen ältesten Zeiten auf eine simple aufgethürmte Pyramide in denen nachfolgenden aber auf ein Amphitheatrum so große Kosten verwendet worden, welche dergleichen Gebäude zu unsern Zeiten aufzuführen weit überstiegen haben werden, wovon beede C. ein gleichendes Amphitheatrum vorstellen, nach denen Eintheilungen aber ein großer Fürsten Hof hinlängliche Logis bekommen würde.

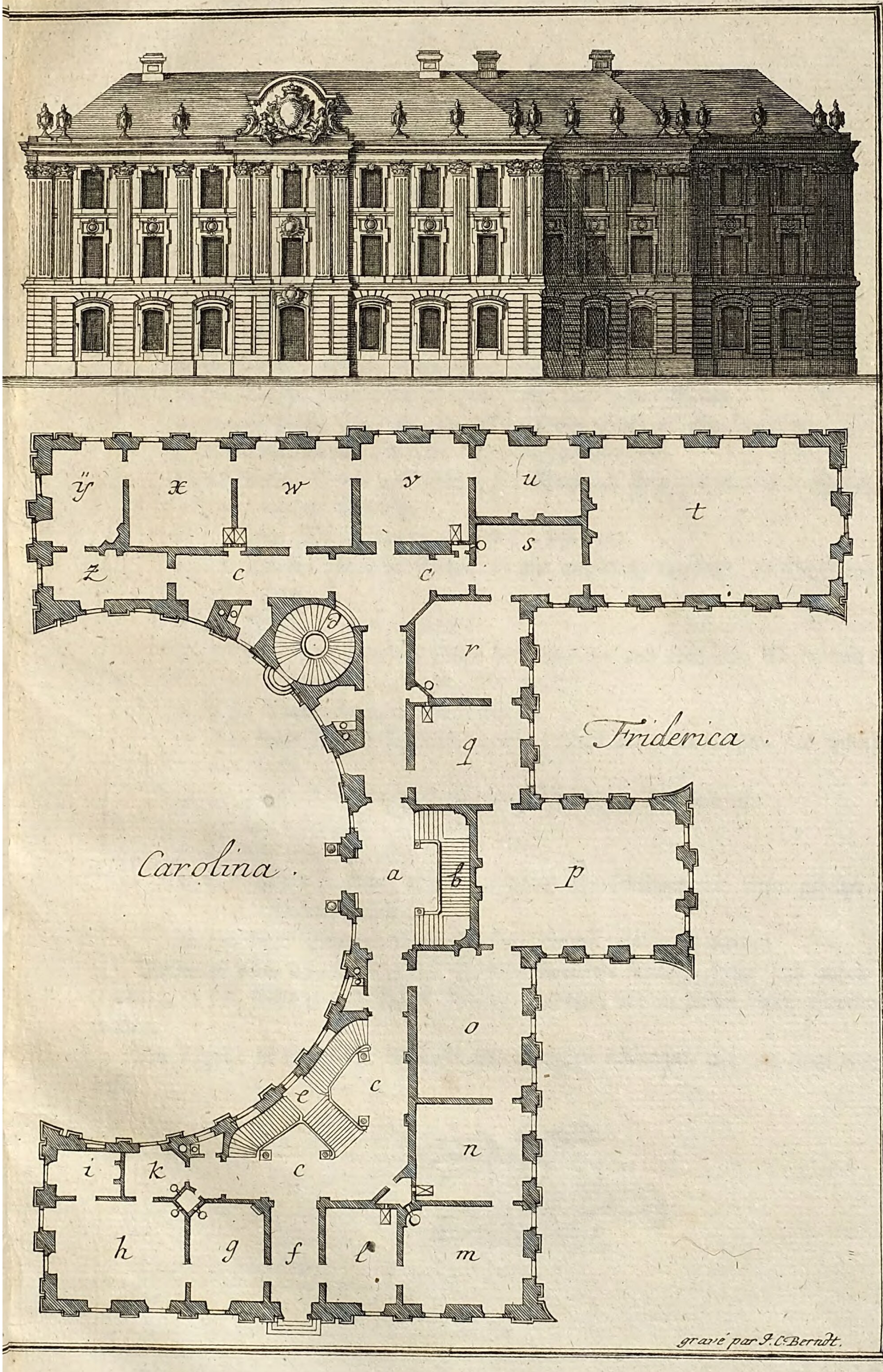
Da in der Mitte derer Buchstaben C

a. der Eingang und Vorplatz und in diesen
b. die Haupt-Stiegen dann rechts und links
c. die Gänge hinter denen Zimmern, an beeden Rundungen oben ist
d. eine mit Ruhe-Plätzen angelegte Schnecken-Stiege, unterhalb aber zur Veränderung
e. eine andere Stiegen mit 2. An- und einen Austritt, worunter aus dem Hof noch besondere Eingänge angeleget. An der vordern Fronte ist
f. wiederum ein Haupt-Eingang, an welchen rechts
g. h. i. k. und links
l. m. n. o. die Zimmer, woran
p. der geräumige Speiß-Saal, neben welchen
q. r. s. andere Zimmer, wovon letzteres in
t. den Saal führet, an welchem wiederum
u. v. w. x. y. z. sechs Zimmer und in die runden Ecken die Abtritt angeleget worden.

Hingegen wären die Keller, Kuchen, Conditorey und Back-Cammern nebst andern Gelaß ebenfalls in das Souterrain anzulegen.

Die Façade von drey Etagen sind im untern Stock in vertiefte Bögen die Fenster eingesetzet, in denen zwey obern aber die teutsche Ordnung mit canulirten Pilastern angebracht, über das Haupt-Gesims ein Socle wohinter die Wasser-Rinnen des ordinairen Daches und mit Vasen besetzet worden.


Friderica
Carolina
t
u
v
w
æ
y
s
c
z
r
q
p
b
a
o
e
n
k
i
m
l
f
g
h
J. D. Steingruber, inv: et del:



ÿ
x
w
v
u
t
z
c
c
s
r
q
Friderica
Carolina
a
b
p
o
e
c
n
i
k
c
h
g
f
l
m
gravé par J. C. Berndt.

TABULA I.

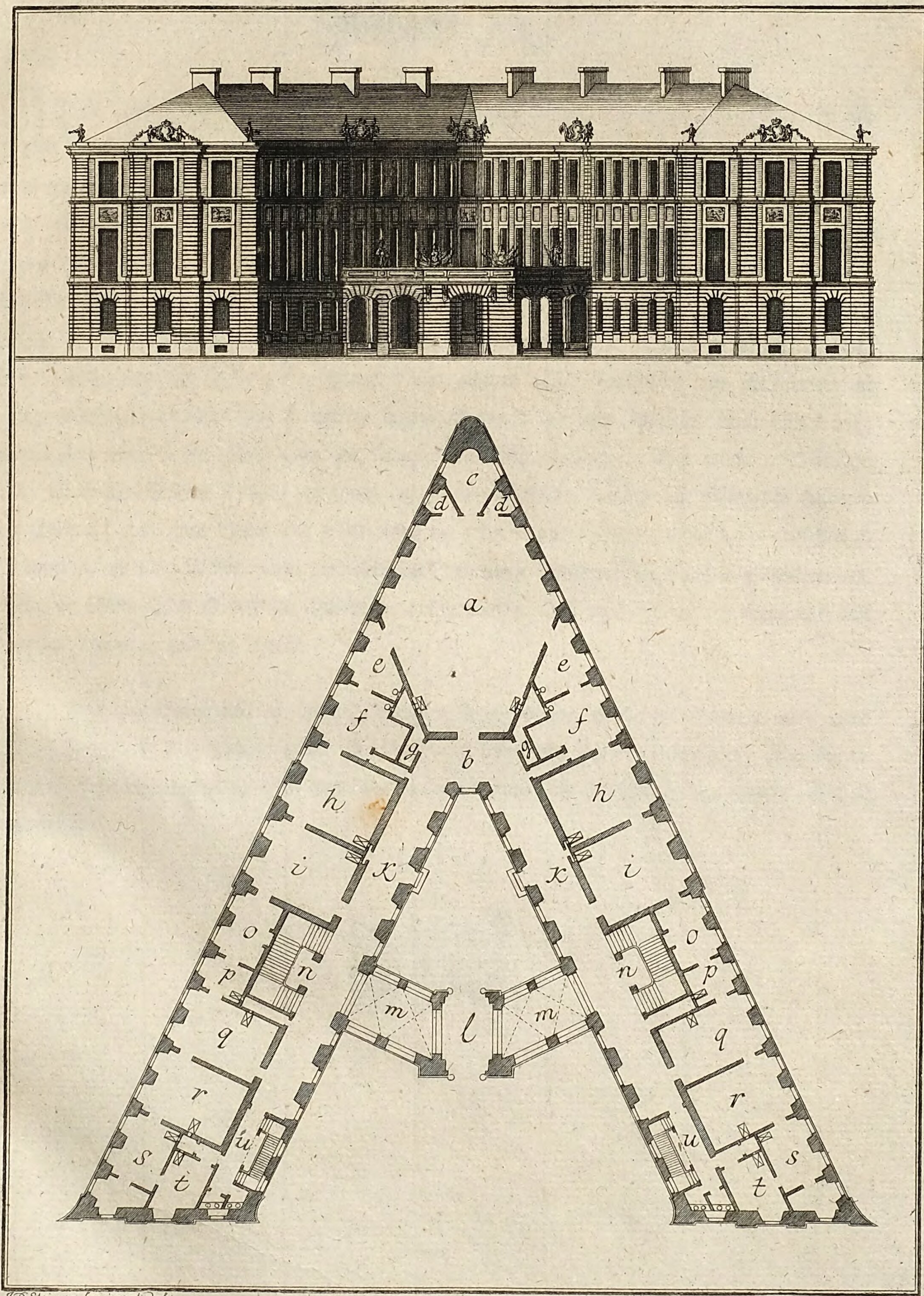
A.

Bey diesen Buchstaben gestehet man gar gerne, daß man sich beym erstern Anfang allzusehr an dessen Figur gebunden und oben zu spitzig angeleget hat, dahero nach Proportion der zwey langen Flügel Gebäude sich innwendig der spitzige Winkel sehr tief eingeschnitten, daß deswegen

a. der große Saal weiters hinein gerucket werden müssen, um in den untern Winkel vor ermelden Saal
b. den Eingang und in demselben ein gerades Licht zu bekommen, wornach an der obern Spitze
c. ein Cabinet, und zu beeden Seiten oben
d. die Schenk, dann unterhalb des Saals auf beeden Seiten
e. zwey ungleiche Cabinets mit runden Oefen angeleget, und darneben
f. das Schlafzimmer mit einer Alcove, darhinter aber
g. der Einheiz-Gang, aus welchen der Saal mit dem Cabinet und Schlafzimmer beheizet werden, sonach zu
h. i. zweyen Wohnzimmern, mittelst 2 Oefen aus
k. dem Haupt-Gang, die Einheiz-Stätte angebracht worden; Zu Schliesung des Buchstabens ist
l. eine Durchfarth und beederseits
m. ein gewölbter Gang ein Stock hoch angeleget und oben eine Altane mit einen Geländer vorgezogen; recht und linker Hand
n. ist die Haupt-Stiegen, hinter welcher
o. zwey kleine Zimmer befindlich, wovon ersteres mit einen Camin, das andere
p. aber nebst
q. eine große Stuben mit Oefen geheitzet werden. Unterhalb ist
r. eine andere Stube
s. ein groß Cabinet, und
t. eine Kleider-Cammer, welche aus einem Einheiz-Gang mit Oefen geheitzet werden können. In dem Gang ist
u. eine kleine Stiegen und ein heimlich Gemach angebracht worden.

Weilen zu einen dergleichen grosen Gebäude allerdings Kuchen, Keller und andere Bedürfniß erforderlich, so sind solche in das Boden Geschoß anzulegen, und in diesem ersten Stockwerk ausgelassen worden.

Die Façade ist massif mit Refends und vertieften Füllungen, und mit einen teutschen Dach bedeckt.



J. D. Steingruber inv. et del.

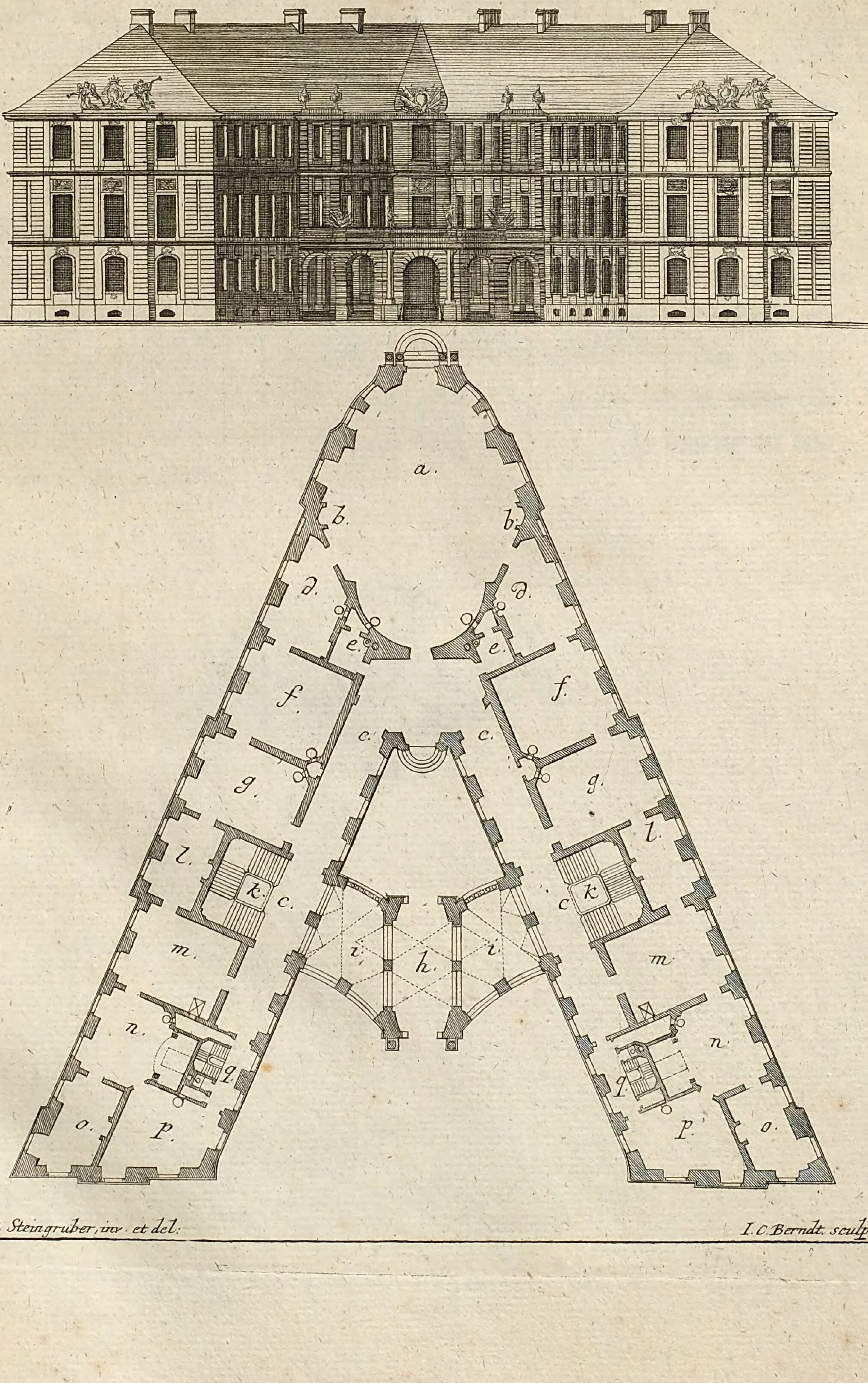
TABULA II.

Zweytes A.

Weilen ersteres bereits gestochen gewesen, ist solches zum Anfang beybehalten, hingegen dieses um der- bey dem vorigen bemerkten allzuspitzigen Anlage willen, nochmals aufgezeichnet worden, nicht zweiflend, da dieses einiger masen verbessert, mehrere Approbation finden wird. Der große Saal a. ist ganz oben mit einen Eingang und halbrunden Zirkel wie auch unten angeleget, an denen gebrochenen Ecken zu beeden Seiten sind Nichen b. zu Statuen und die Communications-Gäng c. zu beeden Seiten angebracht. An ersagten Saal liegen 2. große ungleiche Cabinets, d. darhinter eine Garderoble e. und der Einheiz-Camin d. zu dem Saal und denen Cabinets. Die 2. daran liegende Zimmer f. werden aus dem Gang mit 2. Canon-Oefen geheizet. Zur Vorstellung des Buchstabens ist mitten wiederum eine Durchfarth g. und zu beeden Seiten h. gewölbte Vorplätze einen Stock hoch, welche oben entweder mit einen eisenen oder steinenen Geländer einzufangen. Von erwehnten Vorpläzen fallet die Haupt-Stiegen i. durch den Gang sogleich in das Gesicht, darhinter an obbemelden Zimmern ein Cabinet k. mit einen Camin und neben diesen ein anderes großes Zimmer l. und daran eine Schlafkammer m. mit einer Alcove, welche beederseits aus dem darzwischen gelegenen Gang n. geheizet werden. Unten an beeden Ecken ist noch ein Cabinet o. und geräumige Garderoble, p. in den Gang aber eine heimliche Stiege q. und der Abtritt.

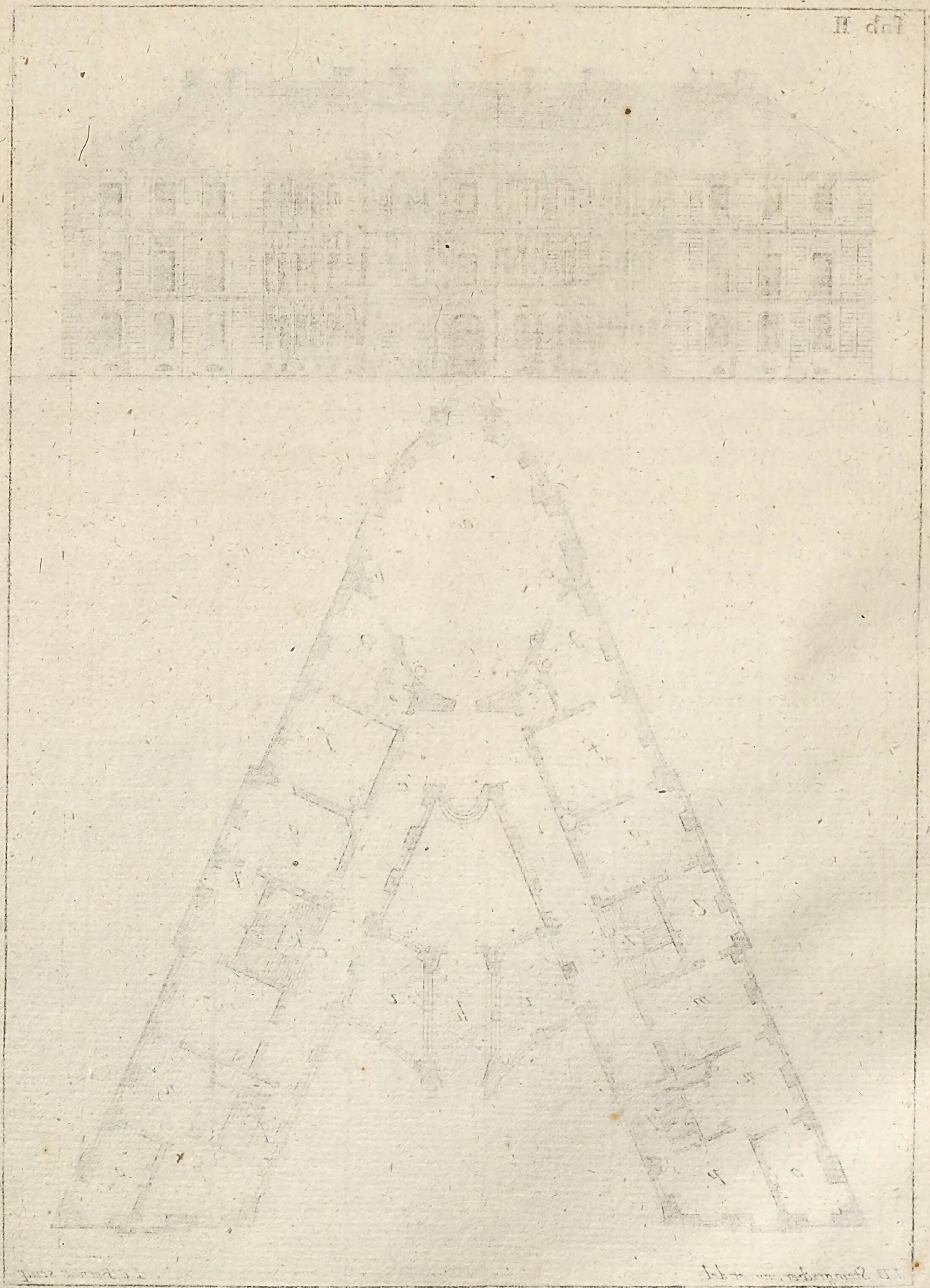
Ueber der Durchfarth und beeden Gewölbern ist die Altane, welche zur Communication eines Flügel-Baues mit dem andern dienet. Die Façade ist simple und von der erstern wenig unterschieden. Kuchen, Keller und anders zu einen dergleichen grosen Gebäude sind ebenfalls in das Boden-Geschoß einzurichten.

Tab. II.



J.D. Steingruber, inv. et del.

I.C. Berndt. sculp.

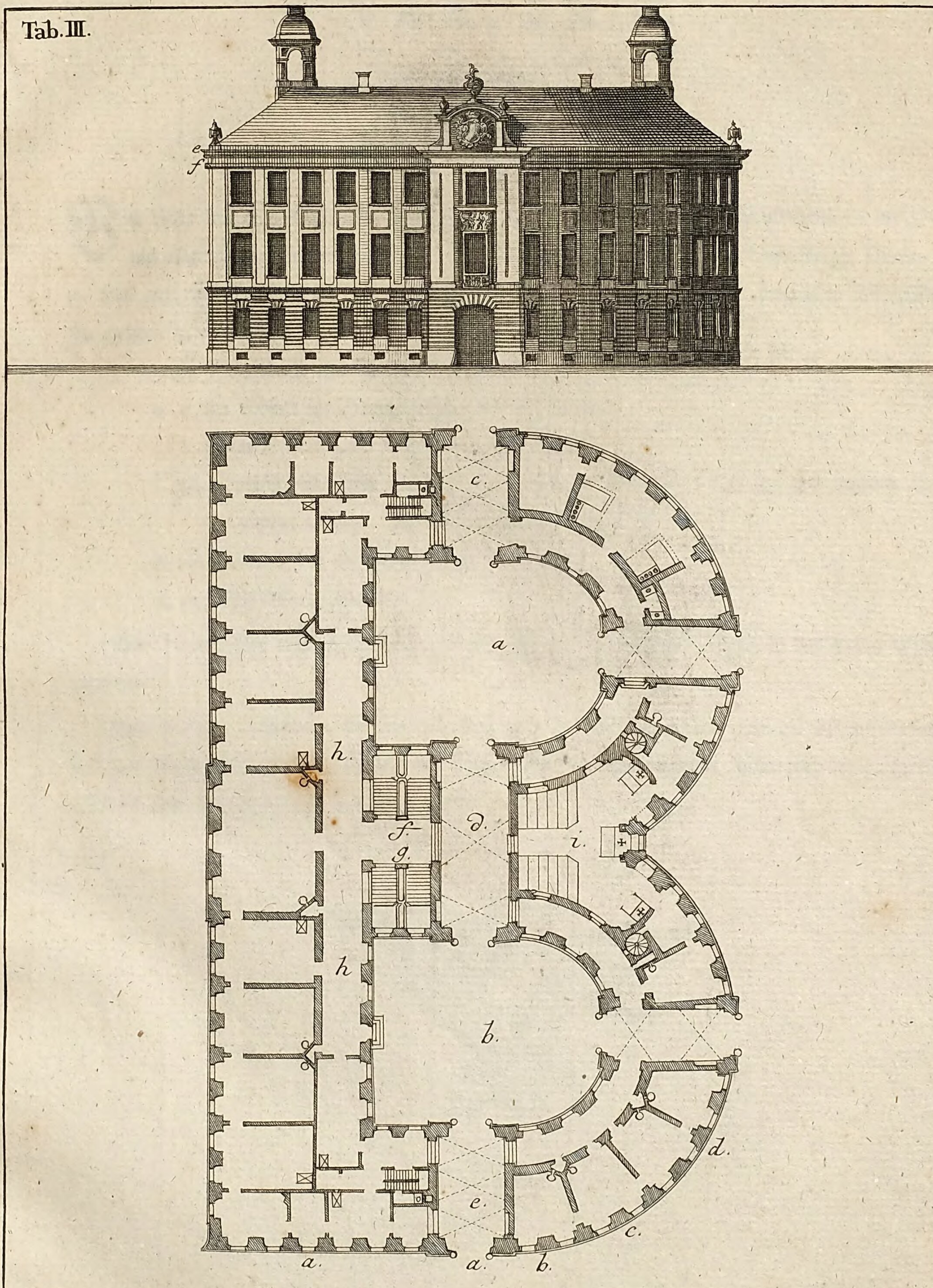


TABULA III.

B.

Diese Figur umschließt mit dessen 2. Bögen, zwey halbrunde Höfe, a. b. durch welche und durch die dreyerley Quer-Gebäude c. d. e. der Eingang f. durchaus gehet. In dem mittlern linker Hand sind 2. gebrochene Stiegen g. angeleget, zwischen welchen der Gang g. welcher in den langen Haupt-Bau führet, in welchen die Herrschafftlichen Wohnzimmer h. angeleget. Im Schluß der beeden Zirkel ist eine Capelle i. mit 3. Altären angebracht. Die übrige Einrichtung ist von einen dergestaltigen Gelaß, daß durch die 3. Stockwerk eine große Fürstliche Hofhaltung Plaz genug hätte. Die Façade ist am untern Stock auf einen erhöheten Socle massiv mit Spund-Quadern; die 2. obern Stockwerk aber nur mit glatt vorgelegten Fenstern; und weilen in diesen Bau eine Kirche angeleget, ist über diese ein kleines Thürn'gen und zur Simetrie eines dergleichen auf dem langen Haupt-Bau auf das ordinaire teutsche Dach gesezet worden.

Tab. III.



I. D. Steingruber inv. et del. I. C. Berndt. sculp.

TABULA IV.

C.

Von dieser Figur sind vielerley Gebäude als: Orangerien, Ställe, Collonaden, in der Mitte mit einer Kirche und andere mehr anzutreffen; ob aber ein Palais von dieser Art zu führen, käme bloß auf das Belieben an. Dahero auch um der Ordnung willen ein dergleichen aufgezeichnet. In welchen in der Mitte

a. die Durchfarth, und zu beeden Seiten

b. c. die Antritt zur Haupt-Stiegen und die Entreé

d. e. in die Comunications Gäng, aus welchen

f. die 4. rechts und lincks angebrachten Zimmer durch Einheiz = Camins und doppelte Oefen geheizet werden. Neben dem letztern Zimmer ist

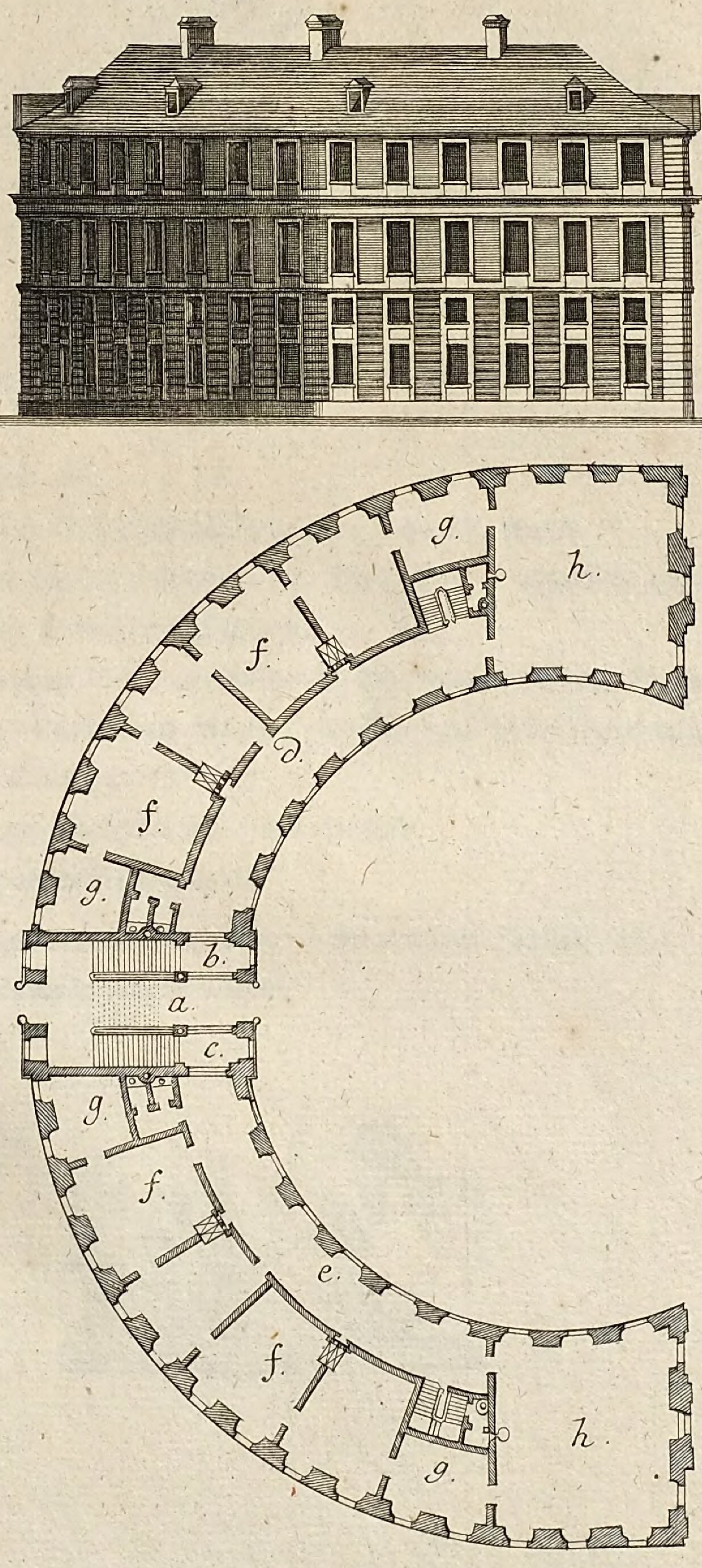
g. ein Cabinet und an beeden Enden der Figur

h. ein Sallet'gen angebracht.

Die Garderobbe aber in die Mezzaninen und die erforderliche Officen in das Erden Geschoß anzulegen.

Der Aufriß ist wiederum simple und nur nach der Rundung der Figur die Eck mit Refends und die Fenster mit gerader Chambranle oder Einfassung mit vertieften Füllungen; der ganze Bau aber mit einen teutschen Winkel Dach bedecket.

Tab: IV:



J.D. Steingruber, inv. et del. *I.C. Berndt Sculp.*

TABULA V.

D.

Ob schon nicht zu vermuthen, daß nach dieses Buchstabens Figur ein Bau angeleget werde; so ist doch wegen der Ordnung solche im Grund geleget worden. Nach welchen

a. ein zimlich geraumiger Hof ausgefallen, in den geraden langen Haupt-Bau die besten Logis

b. c. d. e. vor Herrschafften

Sing. ⊙ ein geraumiges Speiß-Zimmer, in die runden Flügel-Gebäude aber

f. die Kuchen,

g. die Conditorie nebst

h. i. denen zu einer Hofhaltung nöthigen Logis eingerichtet worden.

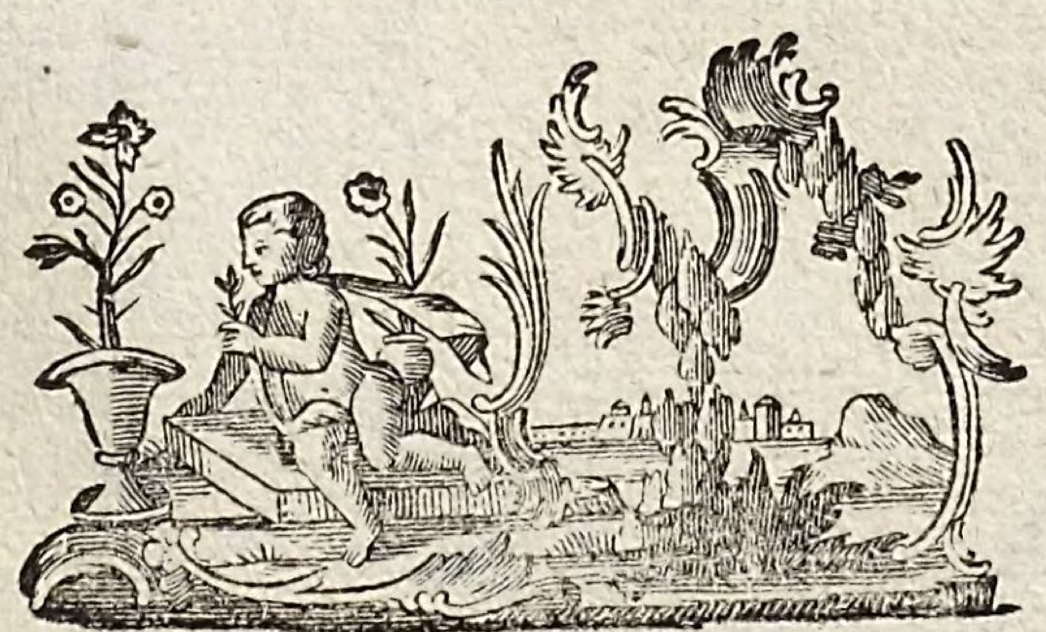
k. l. die Stiegen sind bey denen Ein- und Durch-Farthen dergestalten angeleget, daß solche von allen Seiten im Gesicht liegen.

m. n. Der geraumige Gang um den ganzen Hof dienet zur Comunication der Zimmere Einheiz-Camins und übriger Comodité welch letztere so viel möglich an verborgene Plätze angebracht.

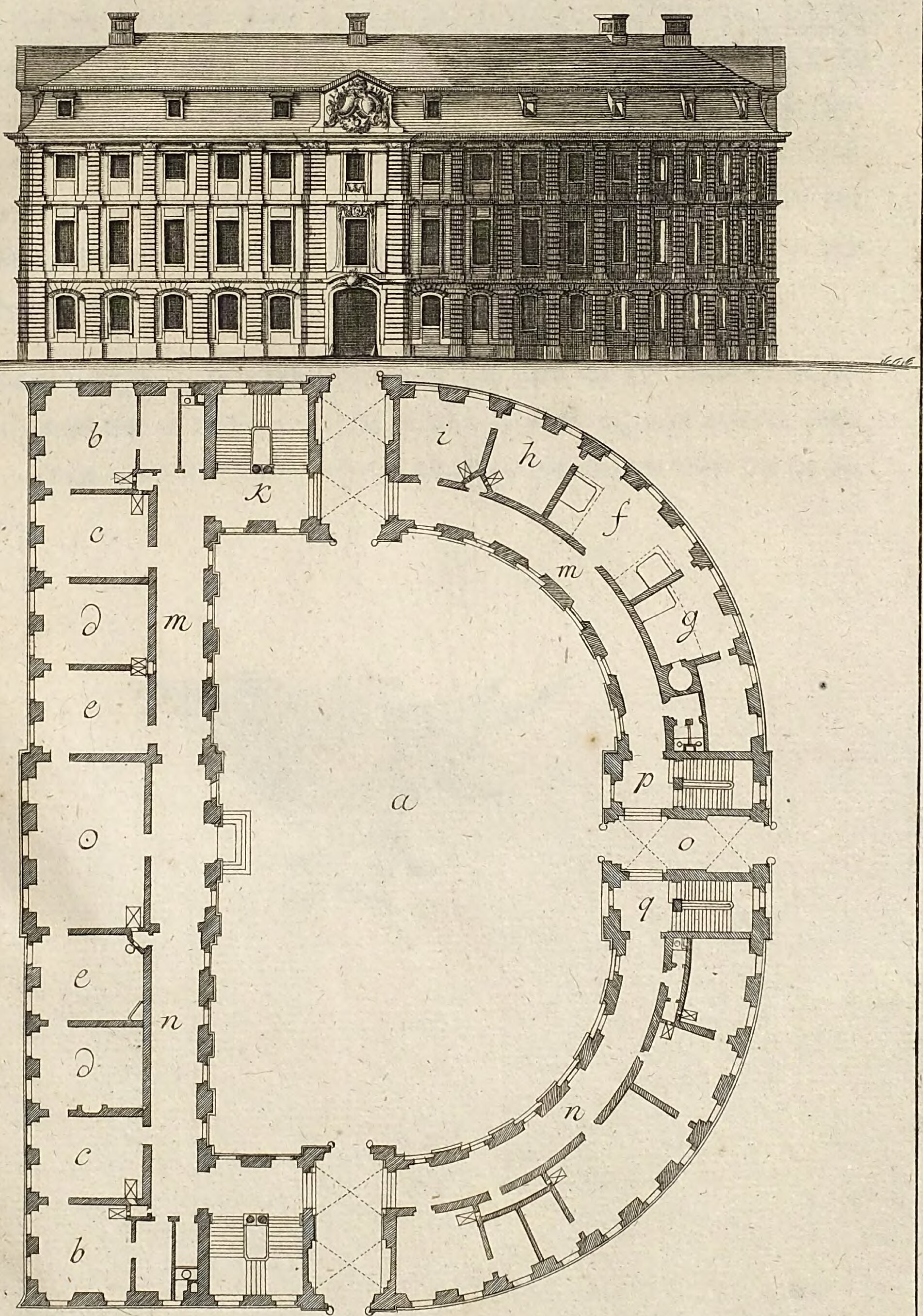
o. Bey der hintern Durchfarth sind rechts und links

p. q. zwey proportionirliche Stiegen.

Der Aufriß ist rustique und die obern Refends mit Attischen Capitals besezet. Zur Abwechslung ist ein Dach à la Mansarde gemacht worden.



Tab: V.



I. D. Steingruber inv. et del.

I. C. Dernet fecit jun. Norimb.

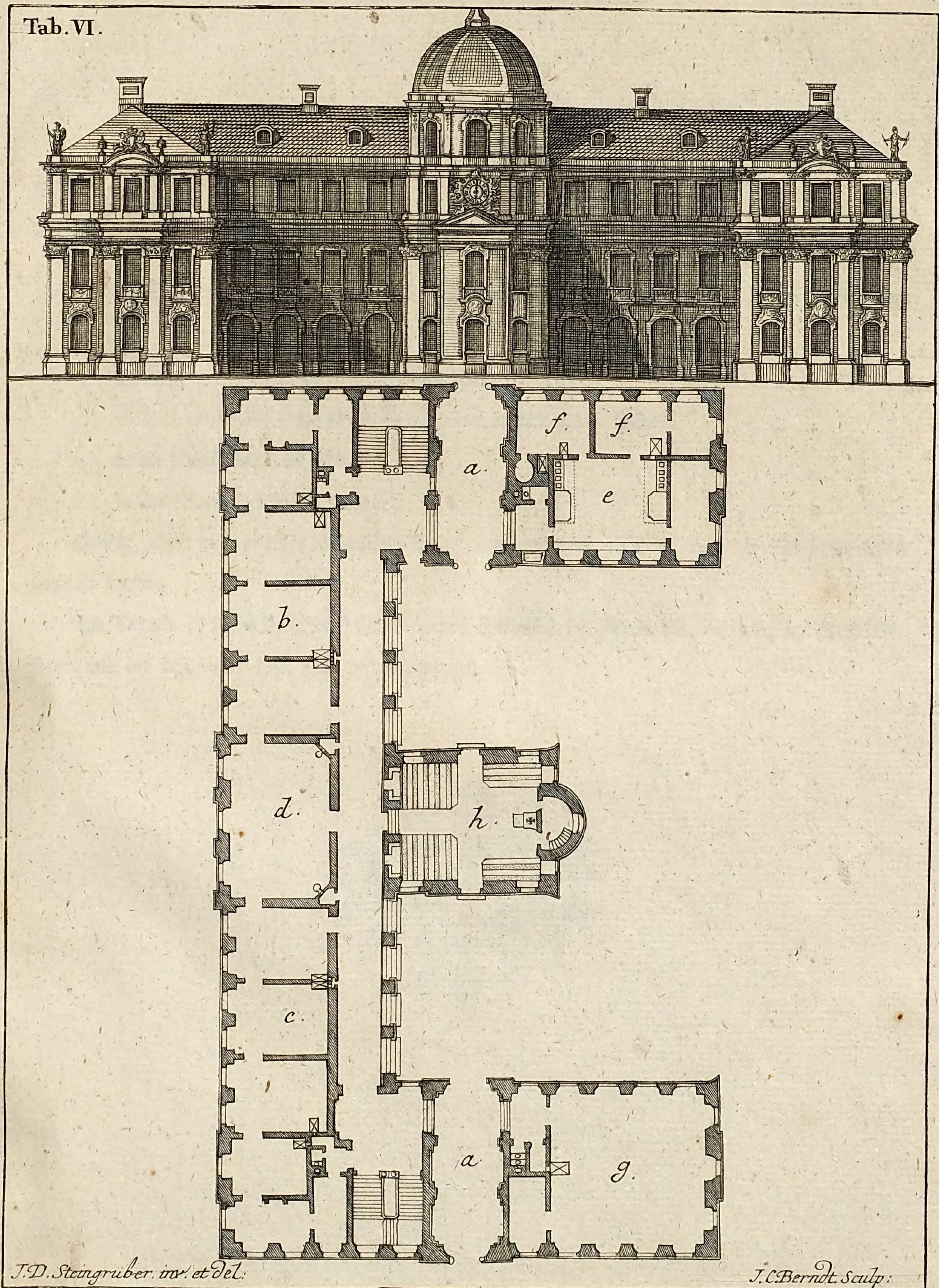
TABULA VI.

E.

Dieser Buchstab hat eine zimlich regulaire Figur, dem ohngeachtet hat der Haupt-Eingang a. an denen kurzen Seiten gemacht werden müssen, um die besten Logis b. c. vor eine Herrschafft in den langen Haupt-Bau und in der Mitte ein ordinaire Speißzimmer d. anzubringen. In dem obern Flügel ist die Kuchen nebst denen Zimmern f. vor die Officianten, in dem untern aber ein proportionirliches Salét'gen angeleget. In die Mitte aber als dem Zeichen der Figur des Buchstabens eine Kirche h. angebracht. Wann aber gefällig könnte entweder dahin eine prächtige Haupt-Stiege oder aber noch ein besonders Salét'gen angeleget werden.

Der Aufriß ist wegen der Kirche dem langen Weeg nach, gegen dem Hof genommen und der Thurn mit einer Kuppel über die Kirchen aufgezogen; die Haupt-Façade auf einen erhöheten Socle und durch die 2. Etagen corinthische Pilastres und oben darauf eine noch proportionirliche Attique angebracht worden.

Tab. VI.



J. D. Steingruber inv. et del.

J. C. Berndt Sculp.

TABULA VII.

F.

In das mittlere Zeichen dieser Figur ist

a. in die Durchfarth

b. eine 3fache Haupt-Stiegen mit einen Antritt und zwey Austritten, in der Mitte des Haupt-Baues aber

c. ein groses Speiß-Zimmer und beederseits

d. e. f. g. h. die Herrschafftl. Logis oben in dem Quer-Flügel

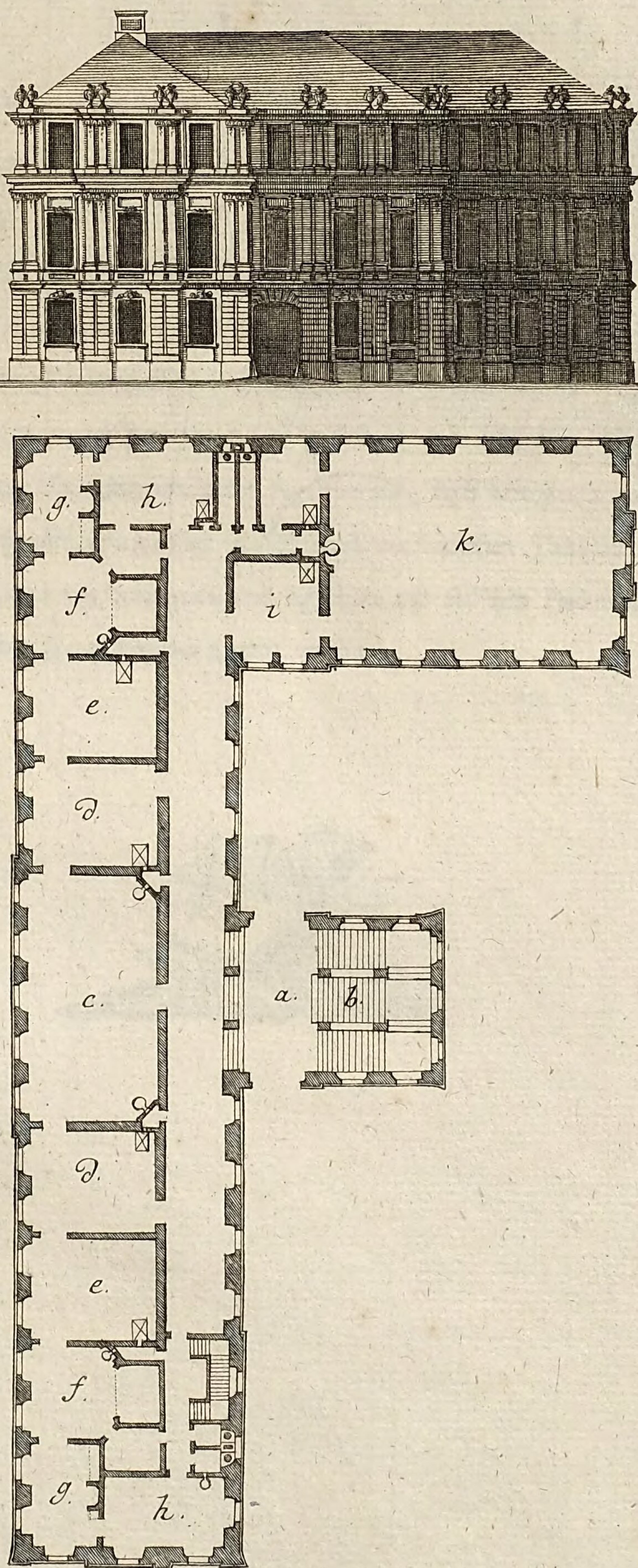
i. ein Vorzimmer und hieran

k. der Saal angebracht worden.

Kuchen, Keller und ander erforderliches Gelaß, kan nach dem erhöheten Socle in das Souterrain gemacht werden.

Die Façade ist im ersten Stock mit doppelten Refends, der zweyte mit cuplirten Ionischen Pilastern und der dritte mit einer Attique aufgezogen.

Tab. VII.



J. D. Steingruber, inv. et del.

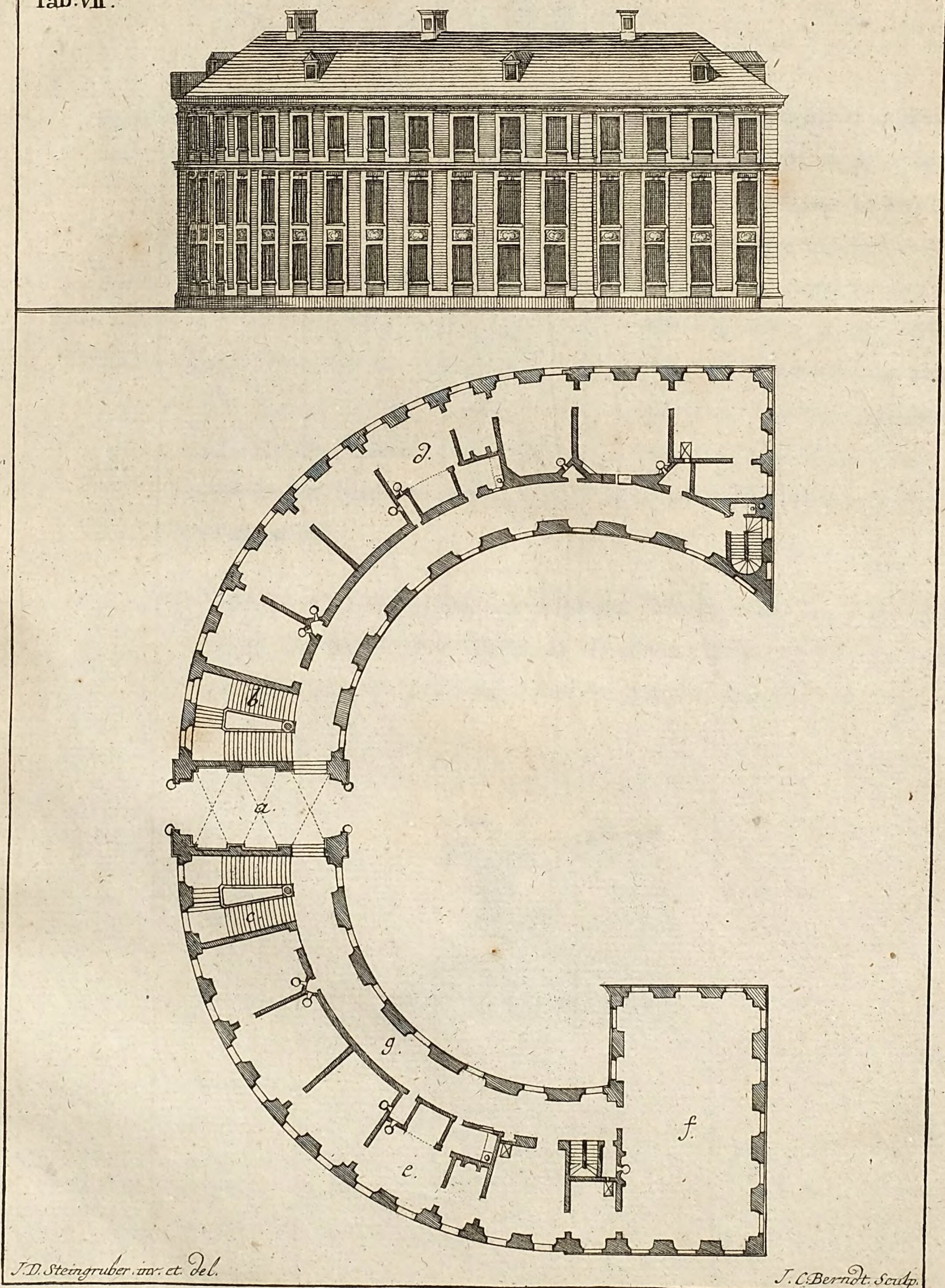
J. C. Berndt, sculp.

TABULA VIII.

G.

Das G. stellet wiederum eine Figur vor, welche nicht so leicht gebauet werden dörffte, obschon möglich, daß eine große Herrschafft füglich logiren und noch Fremde von gleichen Caracter beherbergen könnte. Neben der Durchfarth a. recht und linker Hand sind 2. geräumige und commode Stiegen; b. c. auf der einen Seiten d. 9. und auf der andern e. 7. Zimmer und neben den leztern der Saal f. außen auf den Gang können ohne eine Herrschafft zu incommodiren alle Zimmer auser einigen Cabinets, welche Camins haben, geheizet werden. Die Officzen sind ebenfalls in das Souterrain anzulegen. Der Aufriß ist zwar ohne eine ordentliche Architectur, doch dergestalten aufgezogen, daß zwischen denen Refends die Fenster mit geraden Einfassungen, die vertieften Tableaux mit Schilder oder Basrelief, die mittlern Fenster mit Masquen und die obern mit attischen Laubwerk gezieret, welche einen dergleichen Gebäude kein übles Ansehen machen würden.

Tab. VII.

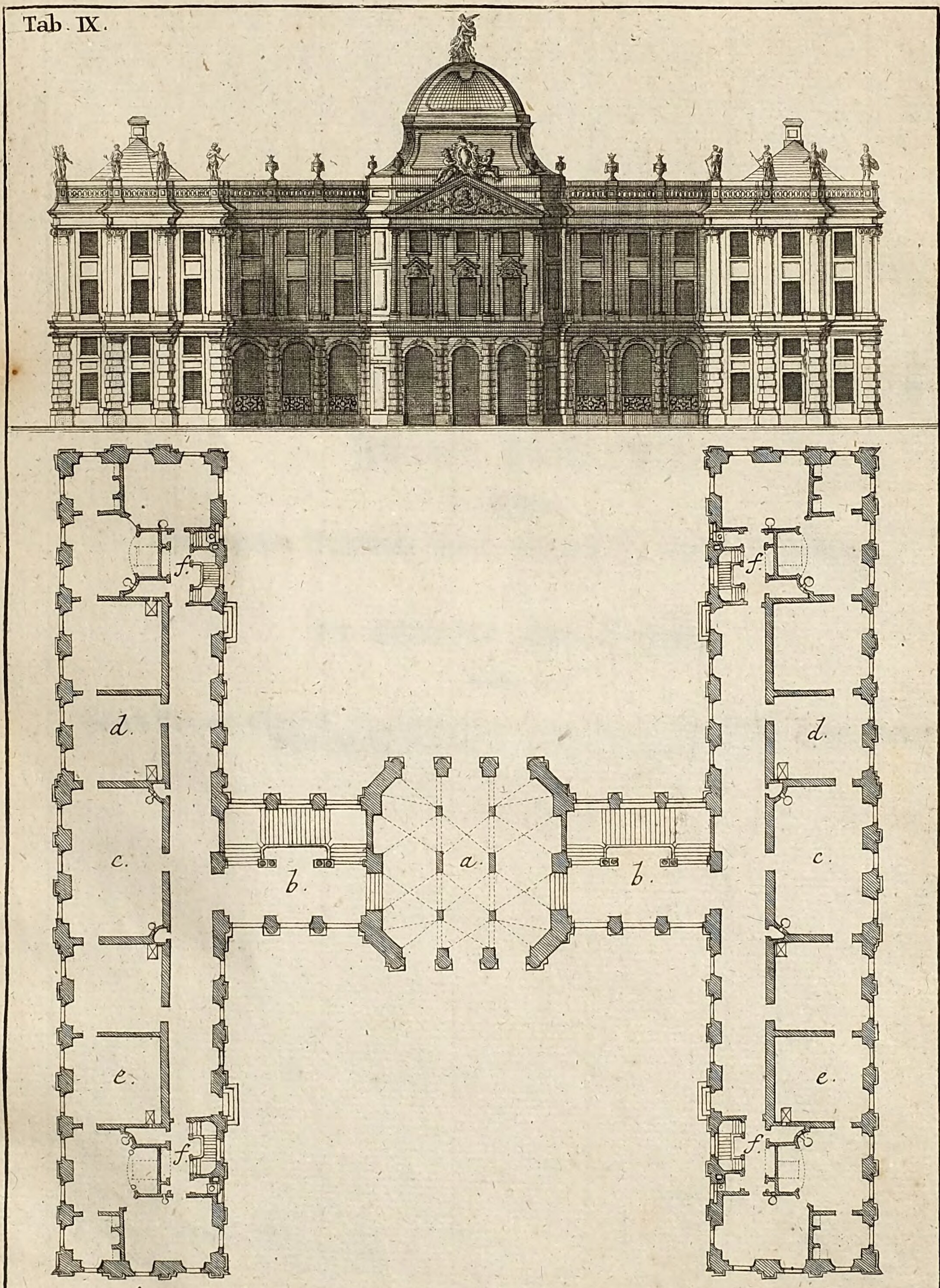


TABULA IX.

H.

Dieser Buchstab ist von solcher regulairen Art, daß er sich gar wohl zu einem Land-Palais vor einen großen Herrn appliciren ließe; wann zumalen nach der Anlag von vornen die Entrée, darhinter zwischen beeden Flügeln 2. kleine Parterre und über diese ein Haupt-Garten angeleget würde. Der in der Mitte angelegte und in 8. Eck gebrochene Pavillon a. würde keinen unangenehmen Salon abgeben, zu welchen die darneben angebrachte Stiegen b. sowohl- als zu denen 2. Haupt-Flügeln führen, in welchen in der Mitte das ordinaire Speißzimmer, c. rechts und links d. e. aber hinlängliche Zimmer vor Herrschafften sind. Und da dieser Bau 3. Etagen und über der untern noch eine Mezane vor die Domestiquen hat, und wann die übrige Officen wiederum in das Souterrain angeleget würde, eine königliche Hofhaltung gemächlich logiren könnte. Die heimliche Stiegen, Einheiz-Camins und andere Commoditäten sind dergestalten angebracht, daß denen Herrschafftlichen Wohnungen keine Beschwerlichkeit verursachet wird.

Die Façade ist an der untern Etage mit Toscanischer Ordnung rustique, die andern beeden Etagen am Pavillon mit halbvorstehenden Säulen und die Seiten Gebäude mit Pilastern Ionischer Ordnung, und zu Verbergung des Daches eine Palustrade vorgezogen und mit Statuen und Vasen ornirt.


Tab. IX.
f.
d.
c.
e.
f.
a.
b.
b.
f.
d.
c.
e.
f.
J.D. Steingruber, inv. et del.
J.O. Berndt, Sculp.

Johann David Steingrubers,

Hochfürstl. Brandenburg = Anspachischen Bau = Inspectorii

Architectonisches Alphabet

Zweyte Abtheilung

bestehend

In fünfzehen Buchstaben Grund= und Aufrissen, nebst deren Erklärung

als

der Schluß des ganzen Alphabets.

Wovon aber

Biß zur künfftigen Ostermesse 1775. die noch weiters angesicherte 18. Blat Kayserl. Königl. Chur= und hoher Fürsten Nahmen, ebenfalls geliefert werden sollen.

TABULA X.

I.

Weilen nach den Plan diese Figur im Aufriß aufzuziehen allzu simple ausgefallen wäre; so bin ich auf den Einfall gekommen, auf die eine Seite ein klein E. und auf die andere ein dergleichen A. somit andurch das Jubel-Wort EIA vorgestellet, und in den mittlern Buchstaben I. in

a. eine Kirchen und ein Closter

b. c. d. e. f. g. mit 12. Zellen, hinter diesen aber vor einen Closter Vorsteher

h. i. k. l. dessen Logis am Ende

m. ein geraumiger Speiß-Saal, Keller, Kuchen und ander Gelaß wären in das Souterrain anzulegen. Sodann in die 2. Neben-Gebäude zur Clösterlichen Haußhaltung die Officen und zur Oeconomie das nöthige einzurichten. Darhinter zu dieser

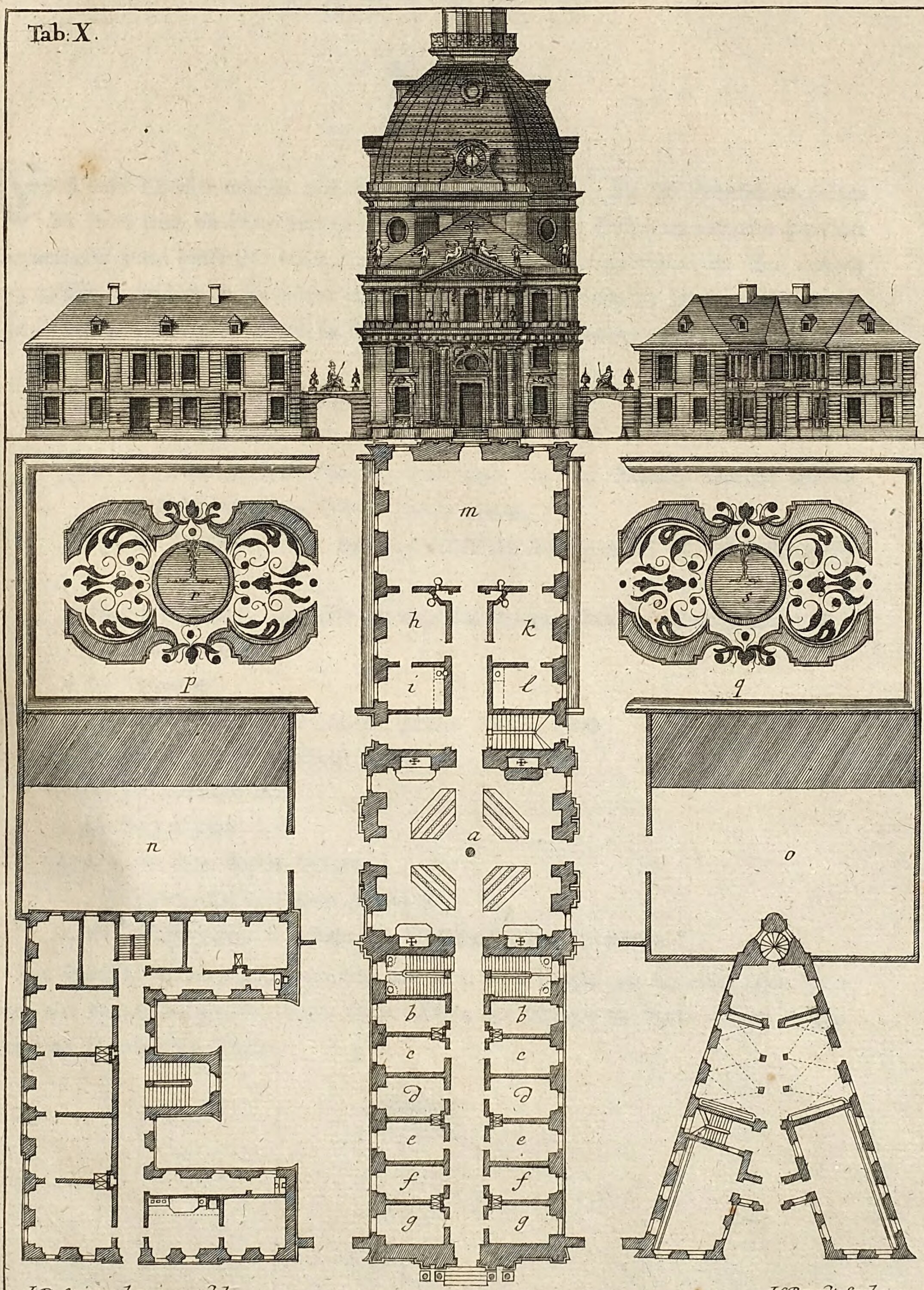
n. o. die Höfe, dann rechts- und links

p. q. zwey kleine Gärten, mittelst

r. s. Basins anzulegen.

Es wird aber gar wohl eingestanden, wie dieses in Ansehung der dreyerley Gebäude ein sehr gezwungener Einfall ist, und nur um das Blat zu füllen und zu zeigen, in wie weit die Bau-Gedanken getrieben werden können.

Die vordere Fronte am Haupt und Closter Bau ist nach Dorischer Ordnung mit einer Ionischen Attique darüber, auf die Kirche eine proportionirliche Kuppel gesetzet, die Neben-Gebäude aber ganz simple aufgezogen worden.


Tab: X.
m
h
k
i
l
r
s
p
q
a
n
o
b
c
d
e
f
g
J. D. Steingruber, inv. et del.
J. C. Berndt, Scul.

TABULA XI.

K.

Es ist dieser Buchstab ebenfalls wiederum von einer solchen Figur, daß sich schwerlich ein Liebhaber finden wird, ein Palais darnach zu bauen, obschon nach der Eintheilung eine grose Herrschaft Bequemlichkeit genug hätte; Und weilen um die alphabetische Figur beyzubehalten der Bau meistens lang ausfällt, in welchem die Eintheilung der Zimmer mehrentheils einerley Art haben, nichts desto weniger ist doch so viel möglich hier und da eine Abwechsel- und Veränderung angebracht worden.

Hier in der Mitte

a. ist ein geräumiger Saal zu beeden Seiten nemlich oben

b. c. d. e. f. und unten

g. h. i. k. l. die Herrschafftl. Logis; hinten gegen den Hof l'Escalier derobbé und der Abtritt nebst denen Einheiz-Camins angeleget.

m. In der Durchfahrt rechter Hand im Winkel des Zusammenlaufs der beeden äusern Zirkel ist

n. die Haupt-Stiegen, und würde ein dergleichen Anlage sicherlich kein übels Ansehen machen. Linker Hand

o. die Entrée zu

p. den langen Gang in oben bemerkte Zimmer. Rechter Hand

q. im hintern Hof des Flügels ist

r. die Haupt-Kuchen und

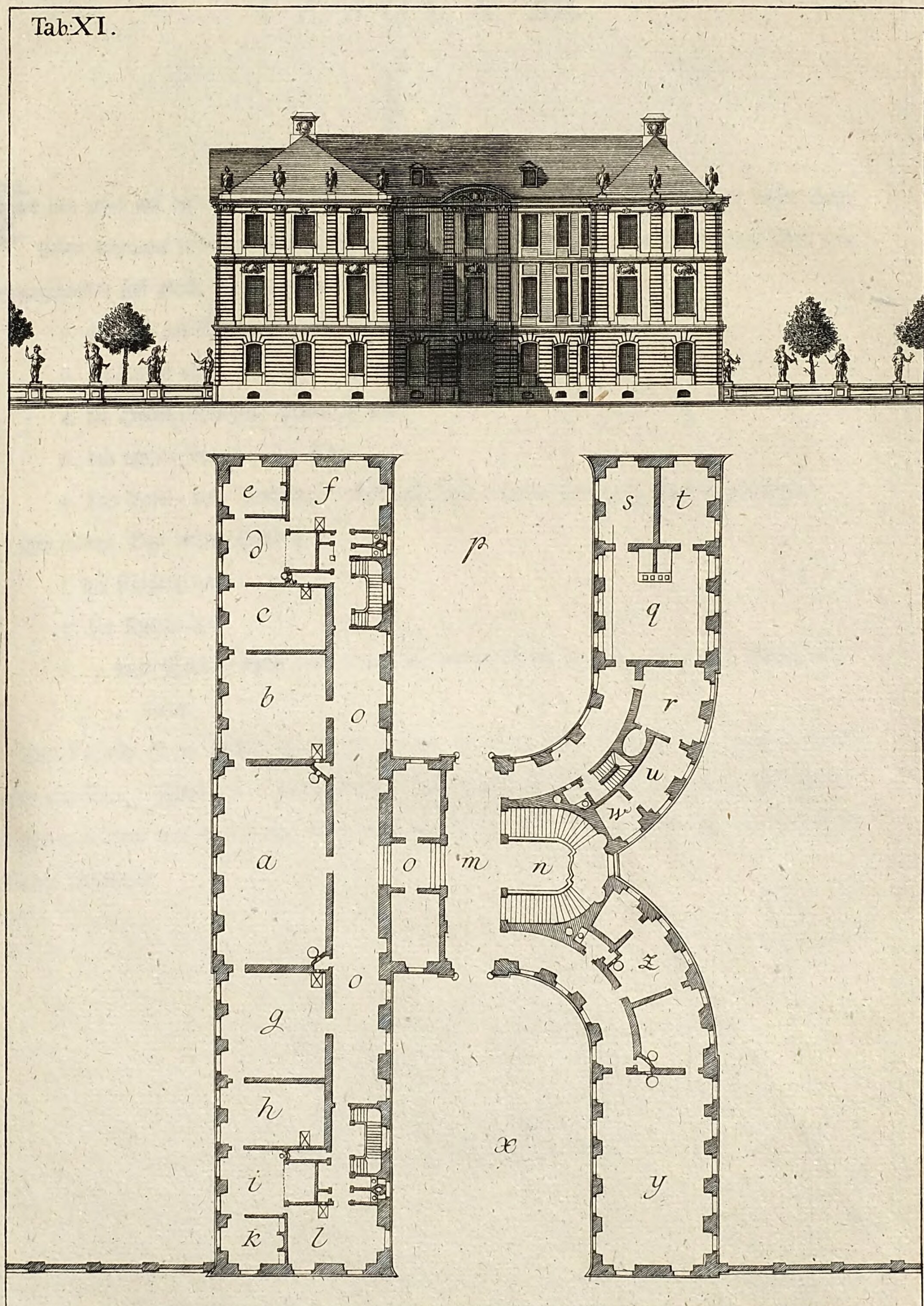
s. die Back-Cammer nebst

t. u. v. w. denen übrigen Officen.

Im untern Hof des andern Flügels ist

x. ein Salet'gen, daran 2. Zimmer und ein Cabinet angebracht worden.

Der Aufriß ist im untern Stock quadrirt und die 2. obern Etagen mit Refends- neben denen Flügeln aber vorgestellet, als ob zu beeden Seiten Gärten und deswegen die Garten-Mauer aufgezogen und mit Statuen besetzt worden.



I. D. Steingruber inv: et del: I. C. Berndt sc. Norimb:

TABULA XII.

L.

Es sind zwar auf diese Art unterschiedliche Gebäude zu finden, ob aber eine Figur auf diesen Buchstaben angeleget und eingerichtet worden, lasse dahin gestellet seyn. Es ist der lange Bau dem Vorhergehenden fast gleich, ausser daß in der Mitte

a. ein groß gewölbtes Vestibulé dann linkerhand

b. die Entré und

c. die Haupt-Stiegen. Wornach aus

d. den langen Gang in der Mitte

e. das Tafel- und Vorzimmer rechts und links aber die herrschafftl. Zimmer angeleget.

Am untern Bau rechter Hand ist

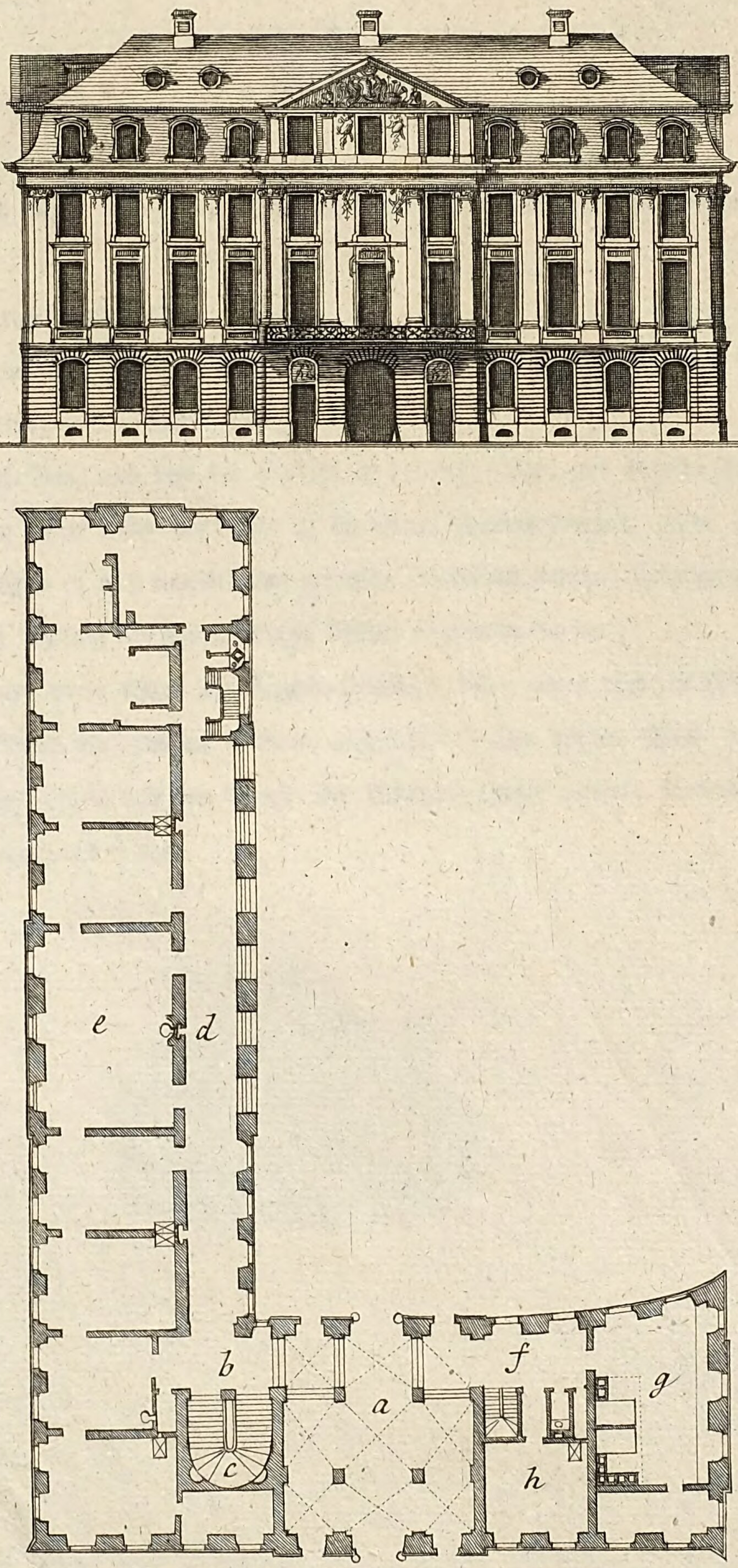
f. der Eingang zu

g. der Kuchen und

h. zu einer Stuben, dann einer communications Stiege mit dem Abtrit und Einheiz-Camins.

Die Façade ist im untern Stock mit Spund Quadern und die Fenster mit etwas vertieften Bögen eingesetzet. Durch die 2. obern Etagen sind Ionische Pilastre. vor dem Saal eine Altane mit eisenen Gittern und das Dach à la Mansarde in der Mitte aber noch eine Attique mit einen Fronton aufgezogen.

Tab: XII.



J. D. Steingruber, inv. et del.

I. C. Berndt sculps:

TABULA XIII.

M.

Da in der Figur dieses Buchstabens mit einer Simetrie anzukommen, so sind unten in einen 6. eckigten

a. Vorplaz rechts und links

b. c. zwey ansehnliche Stiegen jede von 3. Rampen angebracht, wornach man durch

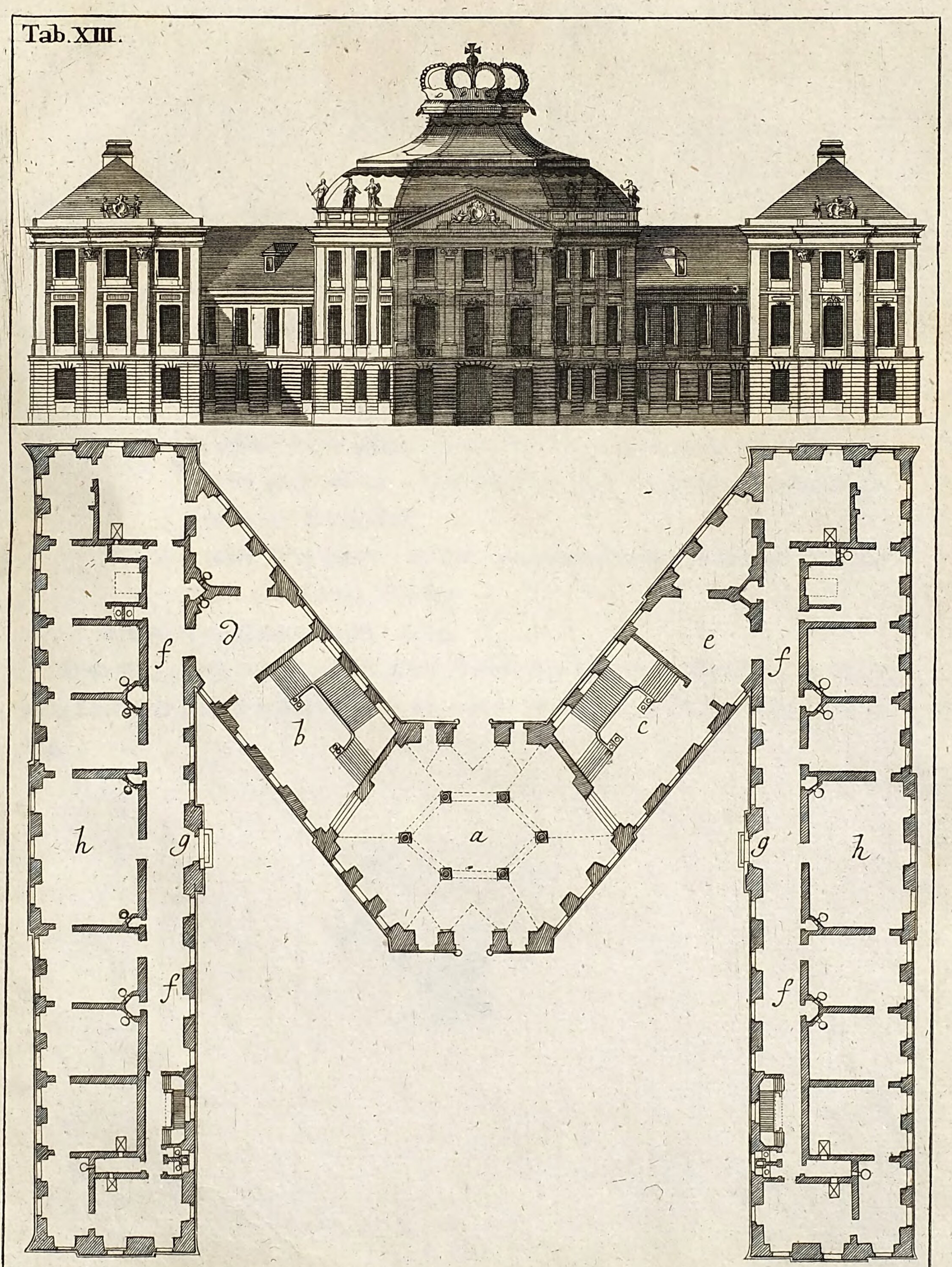
d. e. zwey irregulaire Zimmer von

f. den Haupt-Gang und von der Entrée in die zwey Vor- und Speiß-Zimmer: sonach von diesen rechts und links in die übrige Zimmer kommet, unten am Ende des Flügels ist noch eine Escalier derobbé eingerichtet worden; Ueber gedachten 6.eckichten Vorplaz kan ein dergleichen Sallon angebracht werden.

Die Façade ist am untern Stock mit Spund-Quadern die 2. obern aber mit Römischen Pilasters und an denen Seiten mit geraden Lissenen aufgeführet. Der mittlere Saal des Pavillons könnte mit einer Kuppel bedecket und eine Crone oder Churhuth darauf gesetzet: innwendig aber ein ansehnliches Gewölb angebracht werden.



Tab. XIII.



I.D. Steingruber, inv. et del.

I.C. Berndt, fecit.

TABULA XIV.

Zweytes M.

Da bey Aufzeichnung etlicher hoher Herrschafften Namen dieser Buchstabe öffters vorgekommen, und sowohl in der Anlag und Eintheilung wie auch im Aufriß einige Veränderung an Handen gegeben, so ist noch ein dergleichen hier beygeleget worden; In welchem zwar die zwey Haupt-Flügel-Gebäude dem vorhergehenden fast gleich kommen, dagegen stellet der mittlere Theil eine ganz andere Figur vor, massen

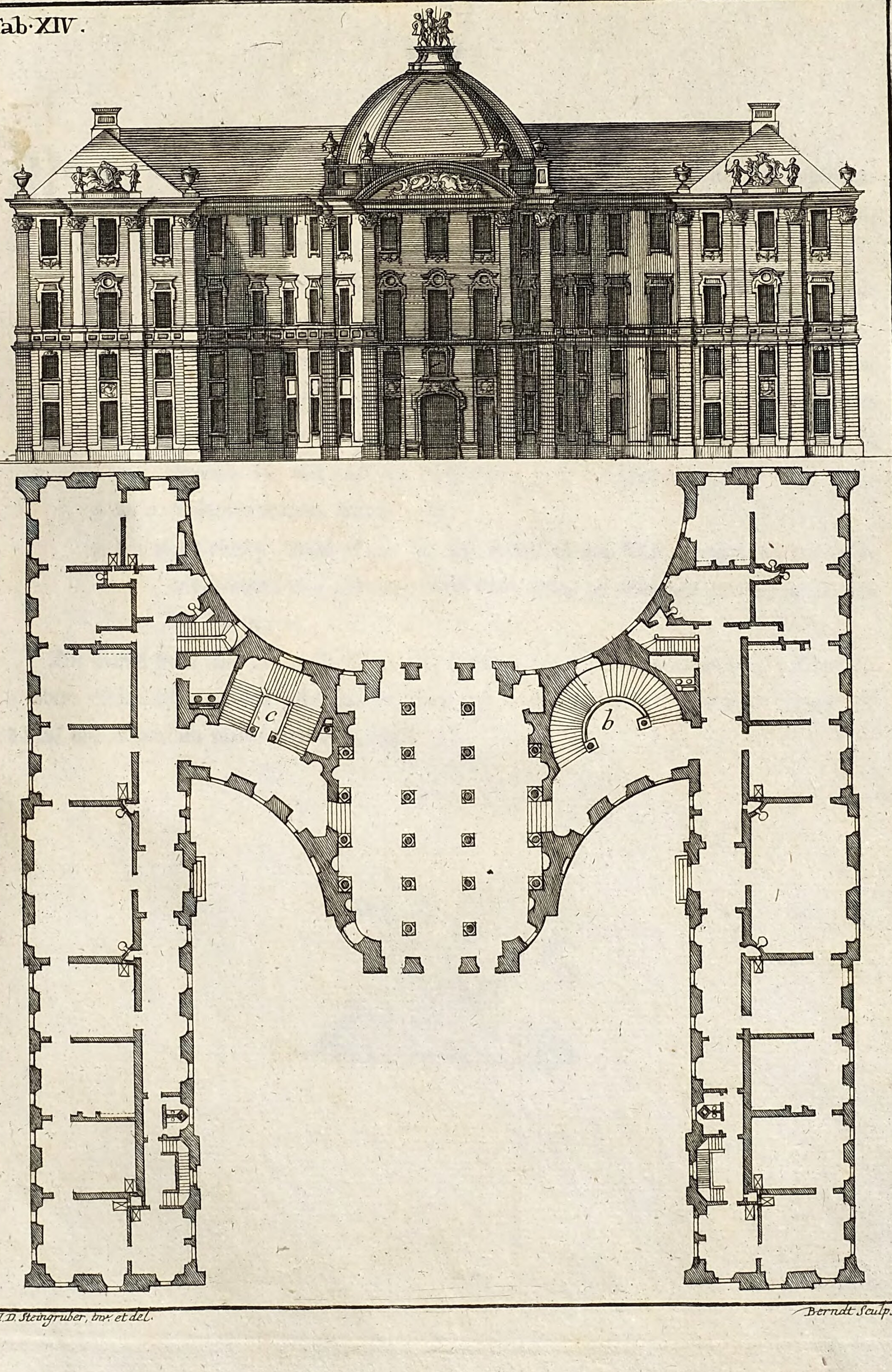
a. in den ablangen grosen Vorplaz, worüber ein ansehnlicher Sallon angebracht werden kan, und die an denen Mauern zu beeden Seiten zu stehen kommende Säulen und in die zwischen solchen stehende Nichen Figuren oder Grouppen gesetzet, kein übles Ansehen geben würden. Ueber diß ist zu denen vielerley abwechslenden Haupt-Treppen eine dergleichen in

b. in einen halben Zirkel entweder mit ganz commoden Stufen oder aber en Talut zum Reiten oder Fahren, die andere

c. aber auf 3. Rampen angeleget worden.

Dieser Plan ist von einer solchen Art, daß dergleichen Bau von einen grosen Herrn ohne Scrupel in Execution gebracht werden kan; wie der geneigte architectonische Kenner selbsten eingestehen wird.

Tab. XIV.



I. D. Steingruber, inv. et del.

Berndt Sculps.

TABULA XV.

N.

Nach dieser Figur aber einen Bau anzulegen, würde abermals eine sehr genirte Art herauskommen, wie dann die Anlage zur Kenntbarkeit eine der schweresten mit gewesen, wann zumalen alles mit Oefen geheizet und die Einheiz-Camins angeleget werden sollen.

a. Die Durchfarth ist in ein ablanges Achteck mit denen couplirten Säulen worüber der Saal käme, angebracht; aus dem Vestibule sind

b. c. rechts und links zwey ansehnliche Stiegen und Vorpläze angeleget und darneben die verborgene Abtritte angebracht. Dann ist durch die irregulaire Passage zwar durch

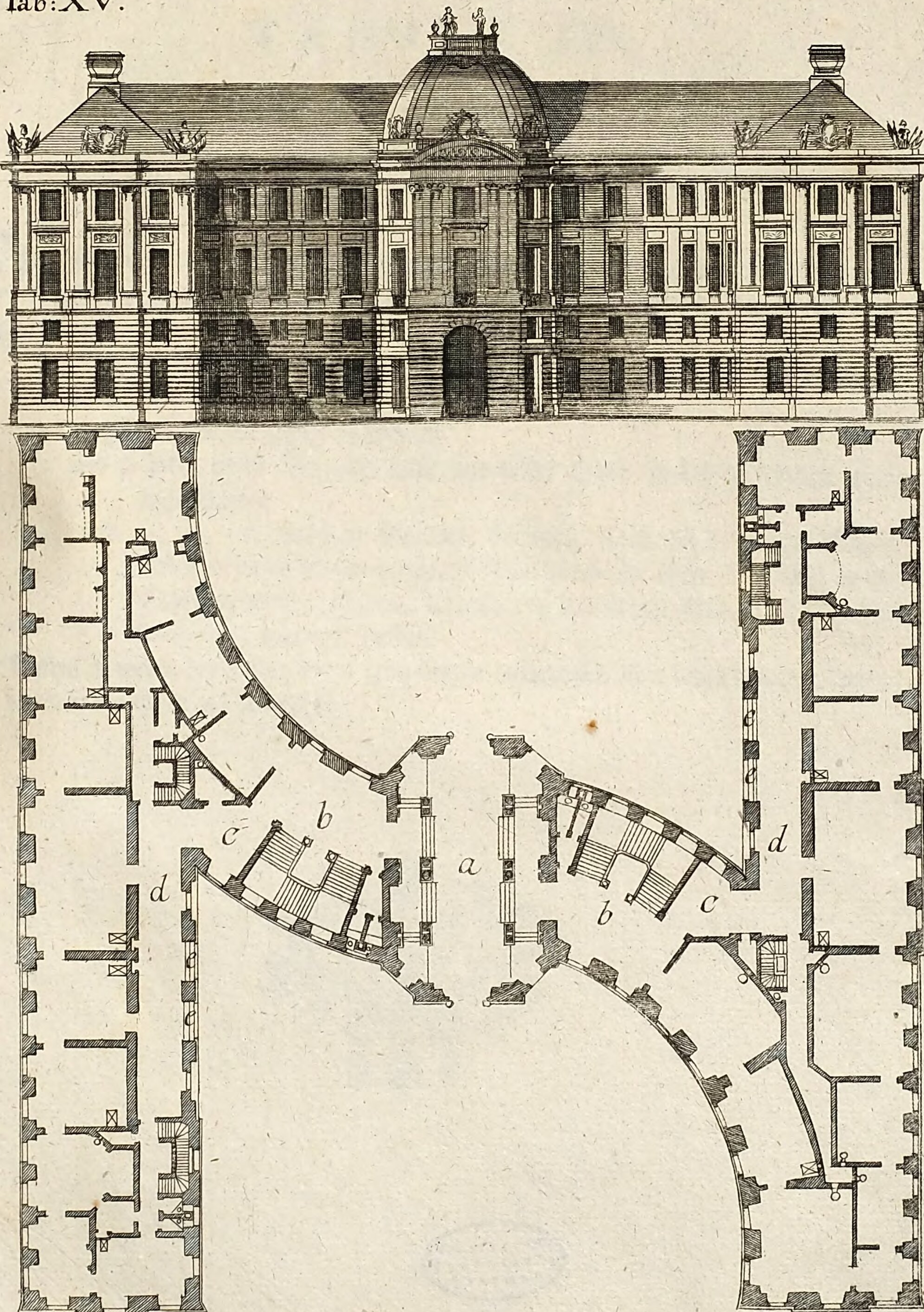
d. den Gang und Haupt-Flügel-Bau zu dem Speiß- und andern Herrschafftl. Zimmern zu kommen, kan aber auch von denen Höfen zu beeden Seiten durch

e. die 2. Bögen genommen werden. In

d. den abgeschnittenen langen Gang sind auf beeden Seiten kleine Treppen mit denen Abtritten angebracht- und somit durch solche Anlag der Buchstabe kenntlich genug vorgestellet worden.

Der Aufriß stellet über der untern Etage eine Mezane mit Spund-Quadern vor. Durch die 2. obern Stöcke gehen Jonische Pilastres, der Saal und mittlere Pavillon ist mit einer Kuppel und darauf eine Altane en platte forme angeleget.

Tab: XV.



I. D. Steingruber inv. et del:

I. C. Berndt. Sculps.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

TABULA XVI.

Buchstaben O.

Der Buchstaben O. ist etwas oval förmig angeleget worden; und obschon nach der runden Figur die Zimmer etwas irregulaire deme ohngeachtet bekämen 4. Herrschaften hinlängliche Logis, welche durch die

1\. 2. 3. 4. verschiedene Stiegen auf allen Seiten degagiret wären; Und wann

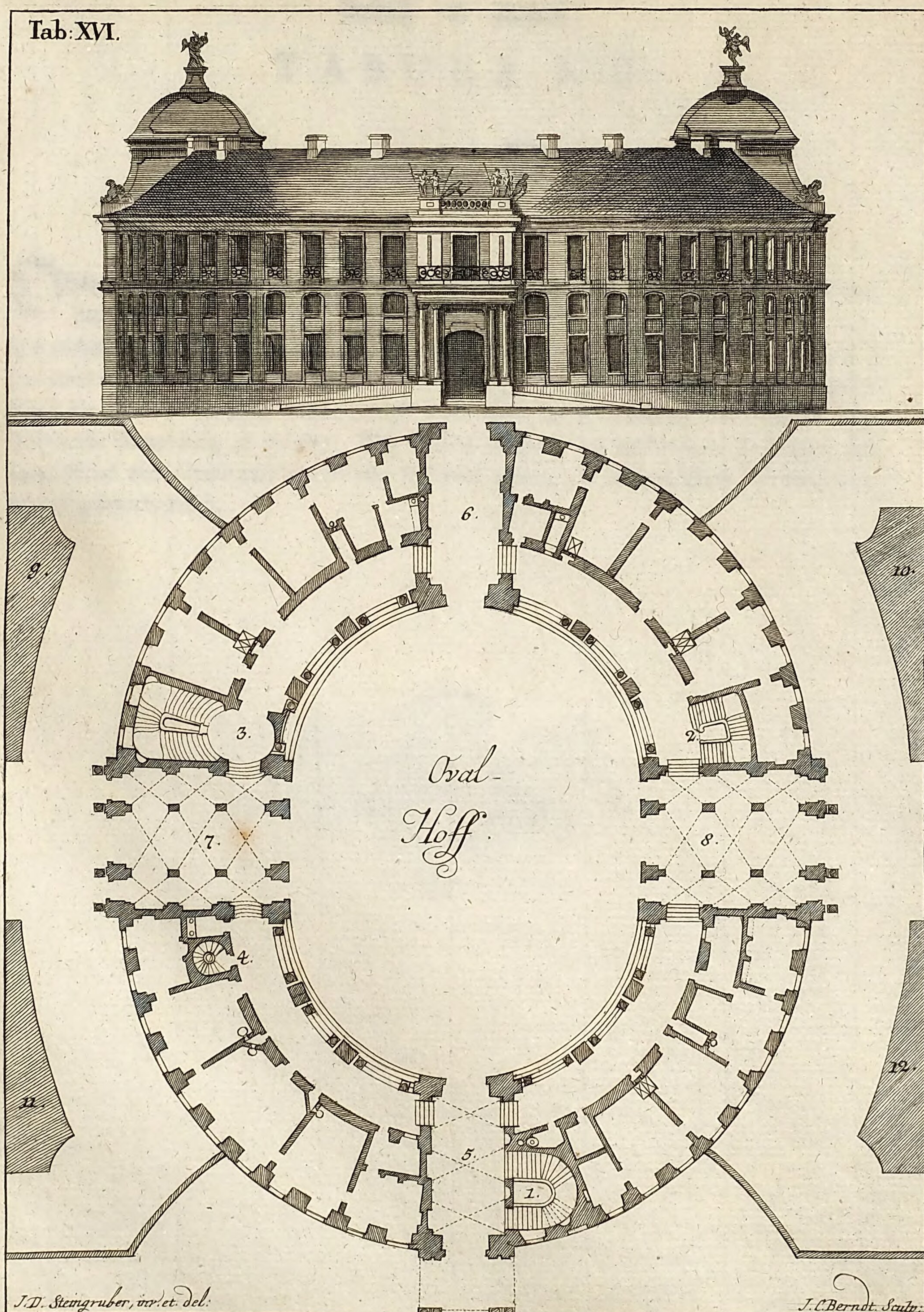
5\. die vordere und

6\. die hintere Entrée genug, so könnten

7\. und 8. die 2 grosse Vorplätze recht und linker Hand zu beeden Seiten angelegte Gärten

9\. und 10. 11. 12. unten zu Sommer Saletgen durch die 2 untern Etagen und über diesen sodann der grosse Saal durch den obern Stock biß an die Cuppel erhöhet = Kuchen, Conditorey und übrige Officen aber in das Souterrain angeleget werden.

Der Aufriß ist wegen der runden Figur ganz simple aufgezogen, über beede Salons Cuppeln und hierauf Grouppes gesetzt worden.



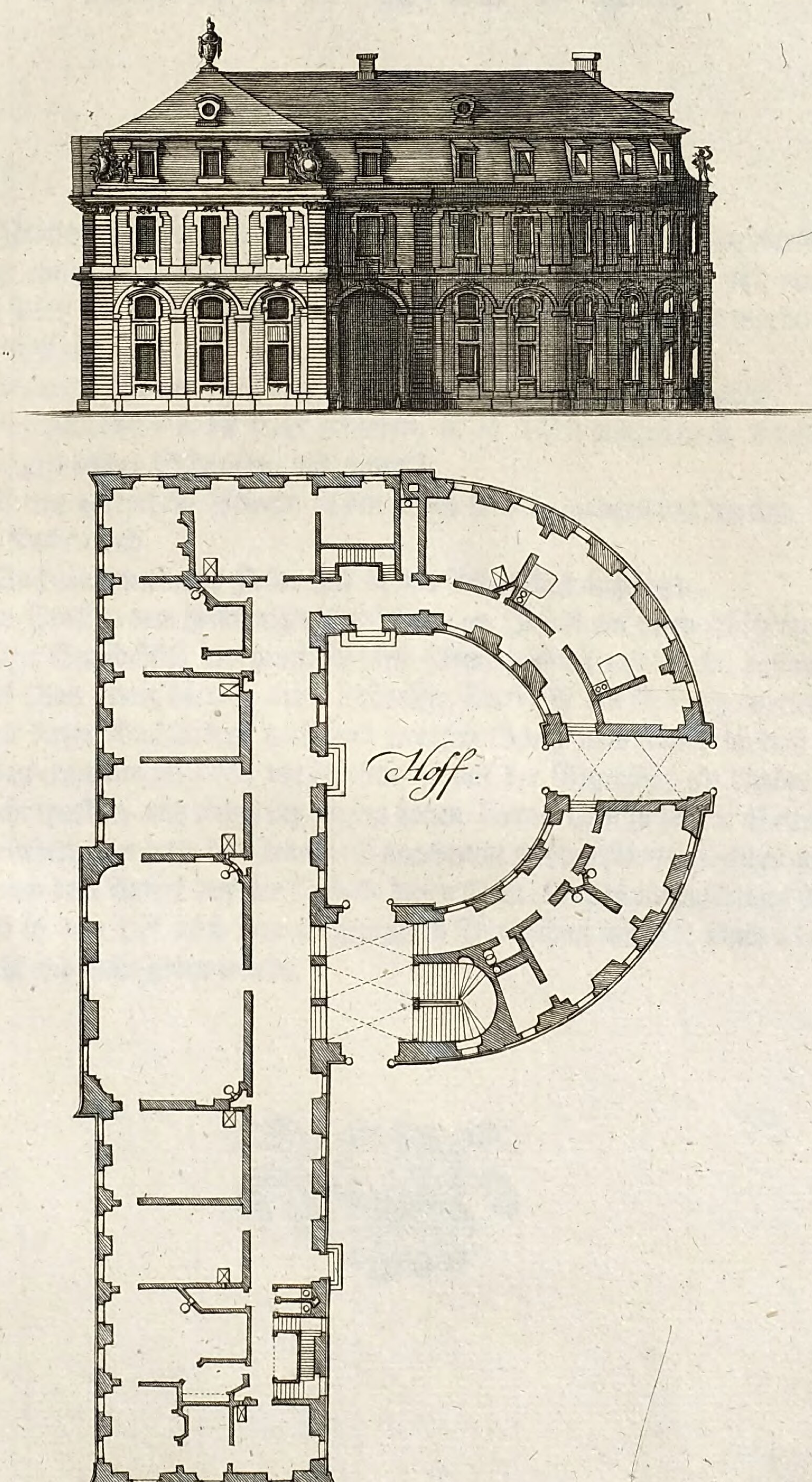
Tab: XVI.
6.
9.
10.
3.
2.
Oval-
Hoff.
7.
8.
4.
12.
11.
5.
1.
J.D. Steingruber, inv. et del.
J.C.Berndt. Sculp.

TABULA XVII.

Buchstaben P.

Ohngeachtet dieser Buchstab nach dem nehmlichen Maaßstab und Proportion derer vorhergehenden in gleicher Grösse entworffen, so ist doch solcher ausser dem I. am kleinsten ausgefallen, doch aber von einer solchen Art, daß eine grosse Herrschaft ganz gemächlich darinnen logiren und alle Commodité haben könnte, wann zumahlen in den obern runden Theil die Kuchen angeleget würde, so mit nach denen vorhergehenden Plans allhier keine sonderliche Anmerkung zu machen. Der Aufriß ist unten mit der Mezane in Bögen, der obere Stock aber simple und die Eck mit Refends aufgezogen und ein Dach à la Mansarde darauf gesetzet worden.

Tab: XVII.



J.D. Steingruber, inv. et del.

J.C.Berndt Sculp:

TABULA XVIII. & XIX.

Buchstaben Q.

Es hat das Zeichen oder der Schweif dieses Buchstabens ohne die Regeln zu überschreiten allerdings einige Schwierigkeit diesen Riß zu fertigen, verursachet, und am Ende deswegen einen Platz an einem Berg oder Hügel zum Augenmerk genommen worden; also daß auf der einen Seiten

a. die Entrée unten am Berg angeleget; In der etwas krumm gezogenen

b. Passage gemächlich in die Höhe gefahren, in der Mitte ausgestiegen, vermittelst

c. einer geräumigen Schnecken- und weiters

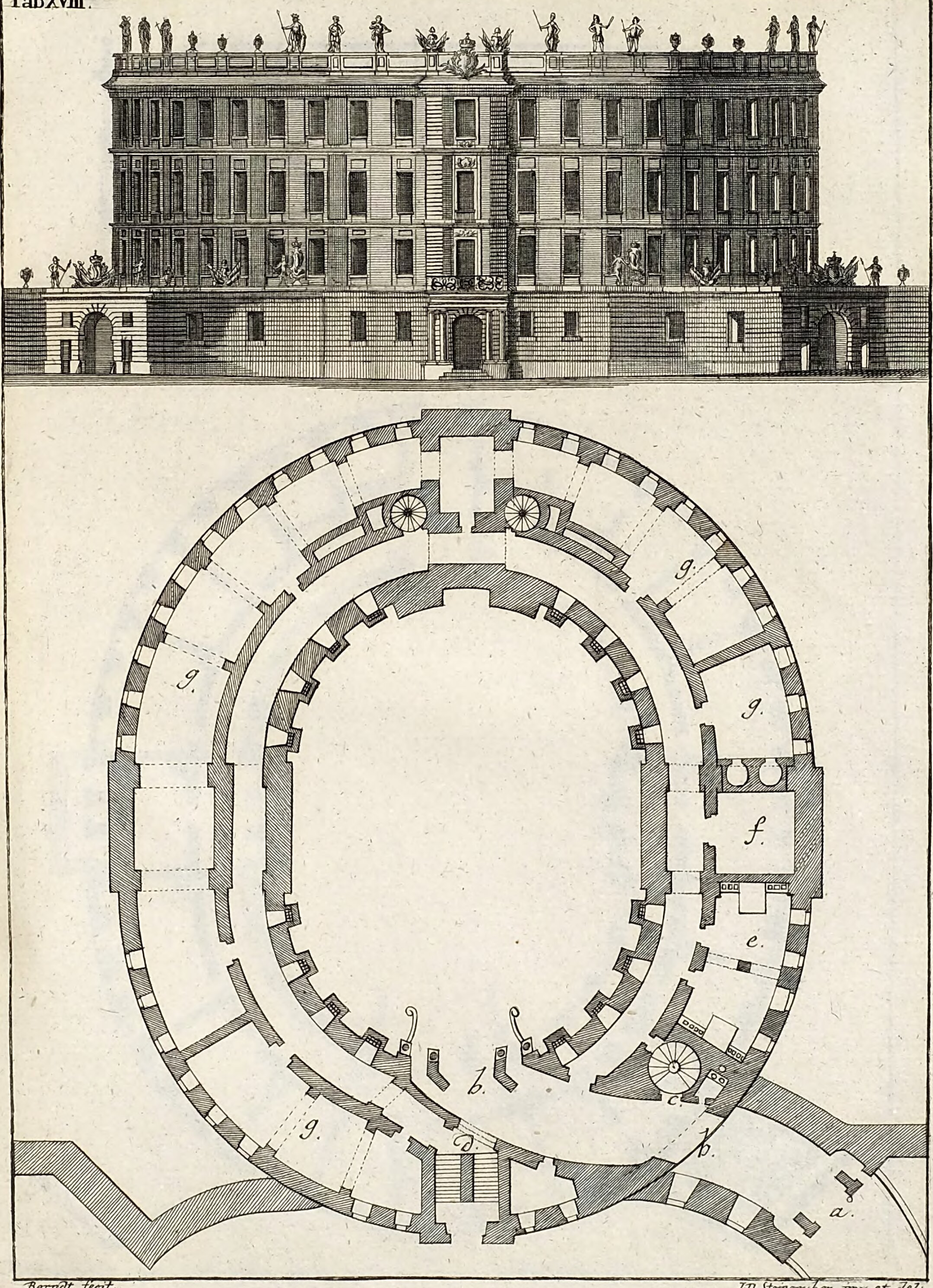
d. durch eine gebrochene Stiegen in den ersten Stock gegangen werden kan.

e. Die Kuchen und

f. die Back-Cammern und Keller sind in das Erdgeschoß angeleget.

Der erstere Stock in dem geräumigen Oval förmigen Hof ist auf einen erhöheten Socle nach dem zweyten Grund-Riß, worinnen so viele Gemächlichkeit und Logis, daß wohl ein Königlicher Hof Platz genug hätte. Ueber gedachter Entrée ist ein Gärtgen angeleget, somit das Zeichen dieses Buchstabens nach dem zweyten Grund noch einmal deutlich giebet; Und um den Bau regulaire im Oval vorzustellen, ist auf der Gegenseite ein blinder Thor-Weeg angebracht worden, und wann bey diesem hohen Terrass oben zu beeden Seiten Gärten angeleget würden, hierunter die Orangerie angebracht werden könnte, welches nebst denen 3 Etagen nach dem Aufriß mit der Gallerie diesen Berg-Schloß ein prächtiges Ansehen von aussen, und in dem Hof nach dem aufgezogenen Durchschnit mit dem Dach à la Mansarde mehr Licht und Lufft geben würde.

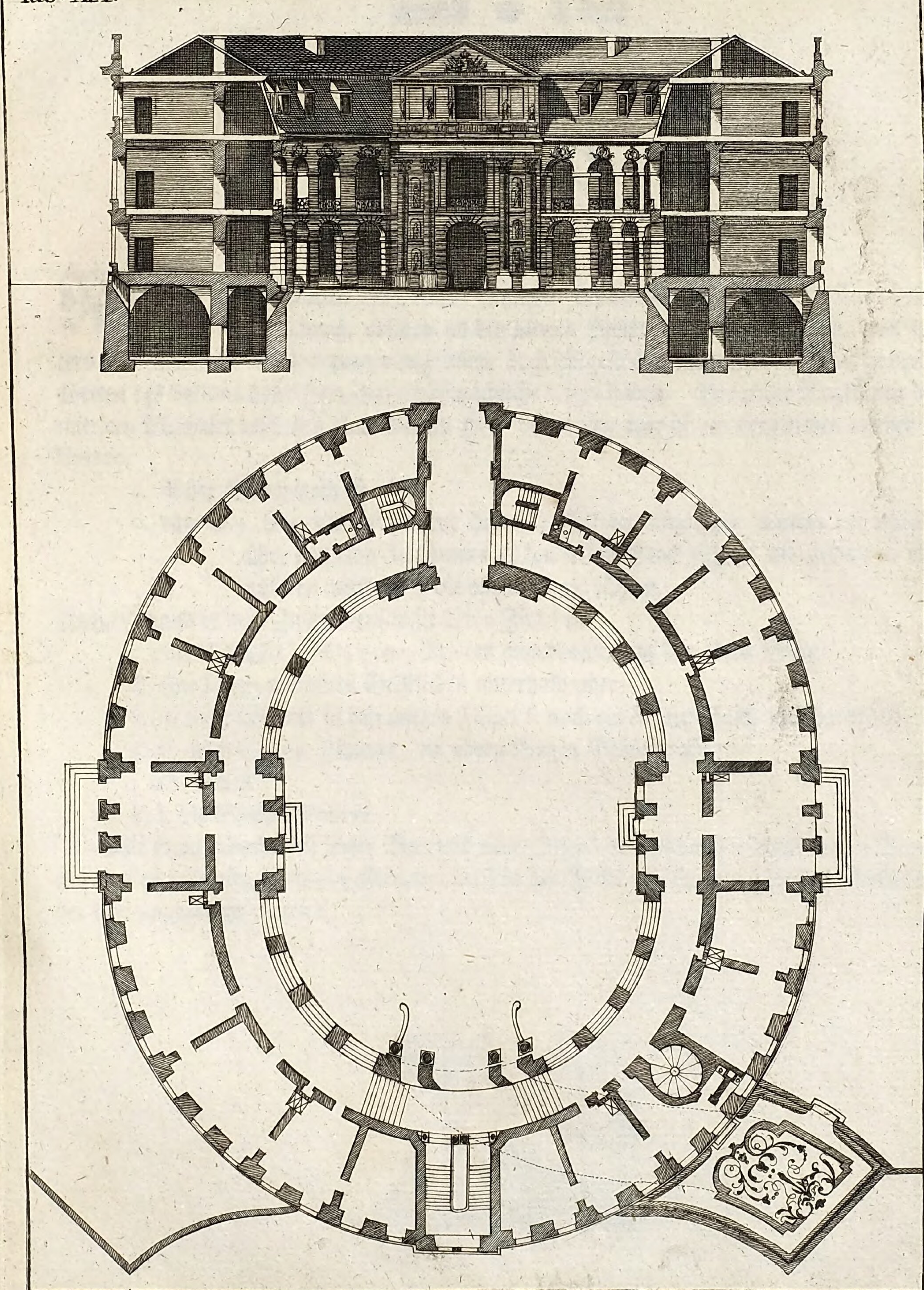
Tab XVIII.



Berndt. fecit.

I.D. Steingruber. inv. et del.

Tab: XIX.



J.D. Steingruber, inv. et. del. Berndt Sculp.

TABULA XX.

Buchstaben R.

Nach denen abwechselnden Buchstaben Anlagen, verändern sich auch die Desseins besonders in der Eintheilung, obschon an den langen Haupt-Bau dieses Buchstabens weiters keine merkliche Veränderung vorgefallen, doch dergestalten eingetheilt ist, daß zu beeden Seiten des Sallons hohe Herrschaften gemächliche Logis haben. Der obere Bogen mit dem mittlern Abschnitt beschließt einen kleinen Hof, von unten aber ist ein dergleichen offener zur Entrée.

a. in der Durchfarth ist

b. eine in 5. Rampen gebrochene doppelte Stiegen angeleget, wovon der mittlere über das Sou-bassement in den ersten Stock führet, die andere 2. aber mit den mittlern in die obere Etage führen.

Rechter Hand in dem Zusammenschnitt der 2 Zirkel ist

c. eine Schloß-Capelle von 3 Altären angebracht, auf der obern Seite

d. eine Logis vor einen Geistlichen unterhalb aber

e. die Sacristey und in den untern Flügel f. noch ein kleiner Saal, und darneben

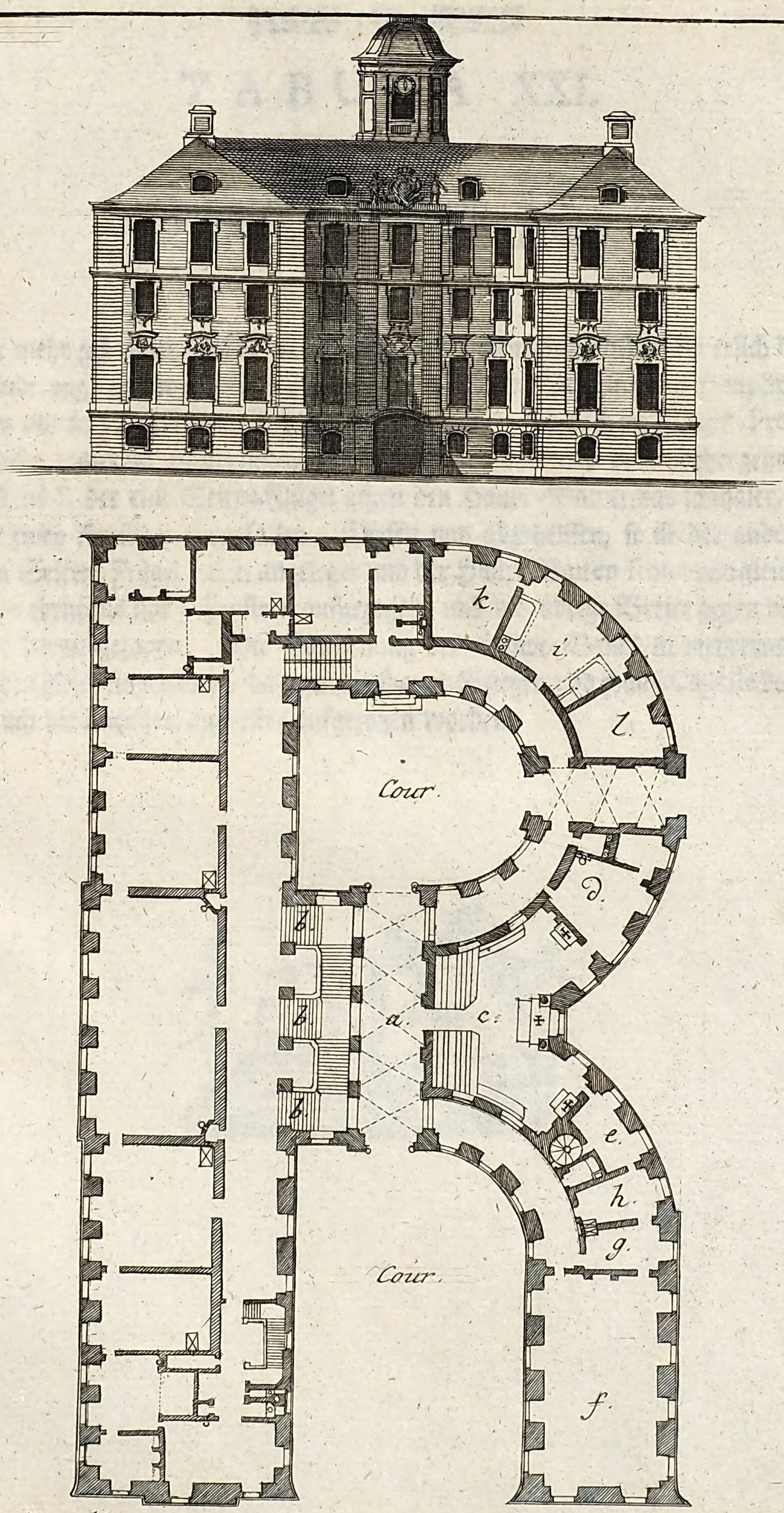
g. h. noch 2 kleine Zimmer; im obern Bogen Gebäude aber

i. die Kuchen

k. l. die Speiß-Cammer.

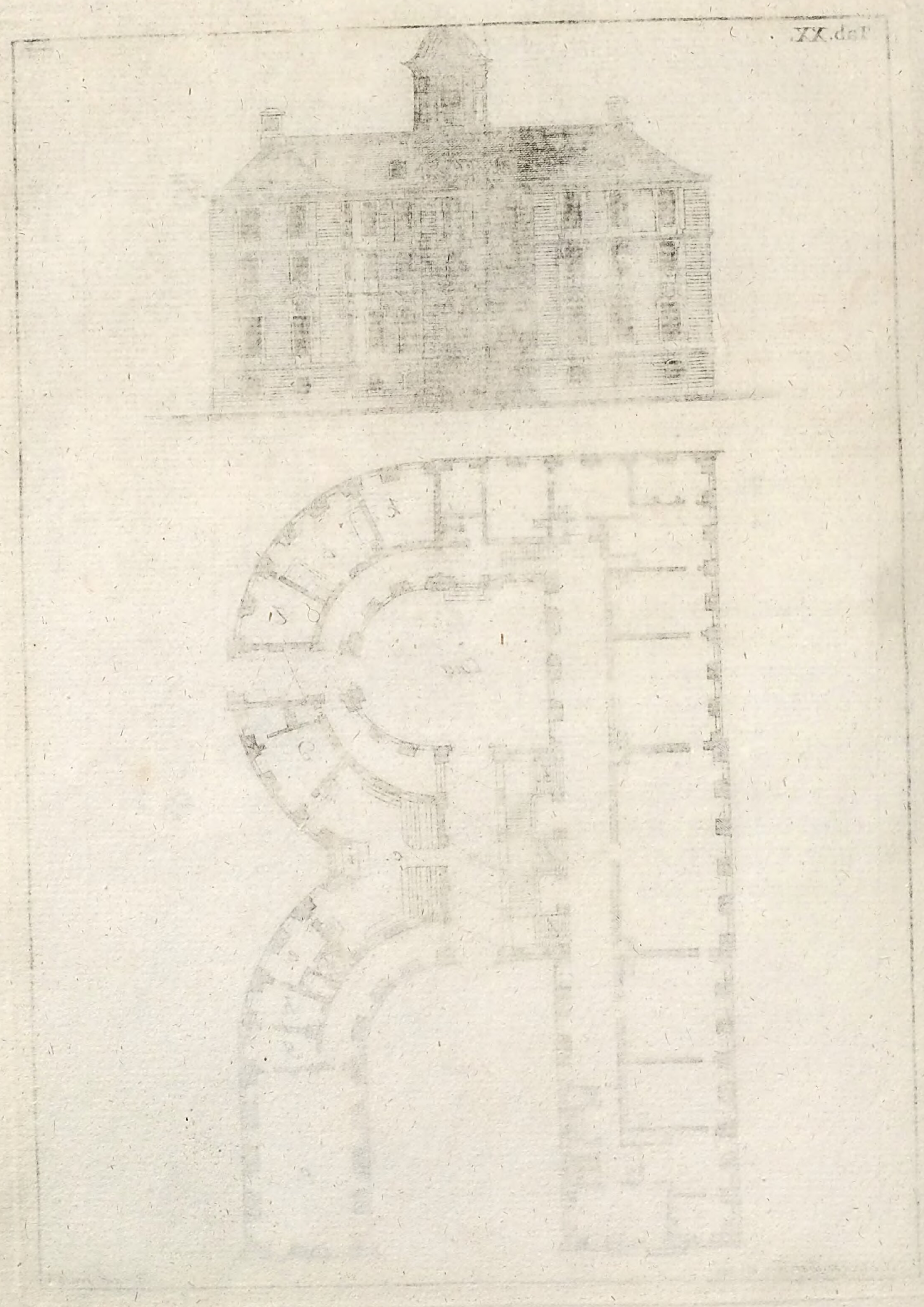
Wie schon gedacht, ist dieser Bau mit einem Sou-bassement und hierauf noch 3 Etagen und weilen in diesen Bau eine Kirchen, so ist in der Mitte ein Thurn zu denen Glocken und der Uhr angebracht worden.

Tab. XX.



J. D. Steingruber inv: et del:

Berndt sculp:



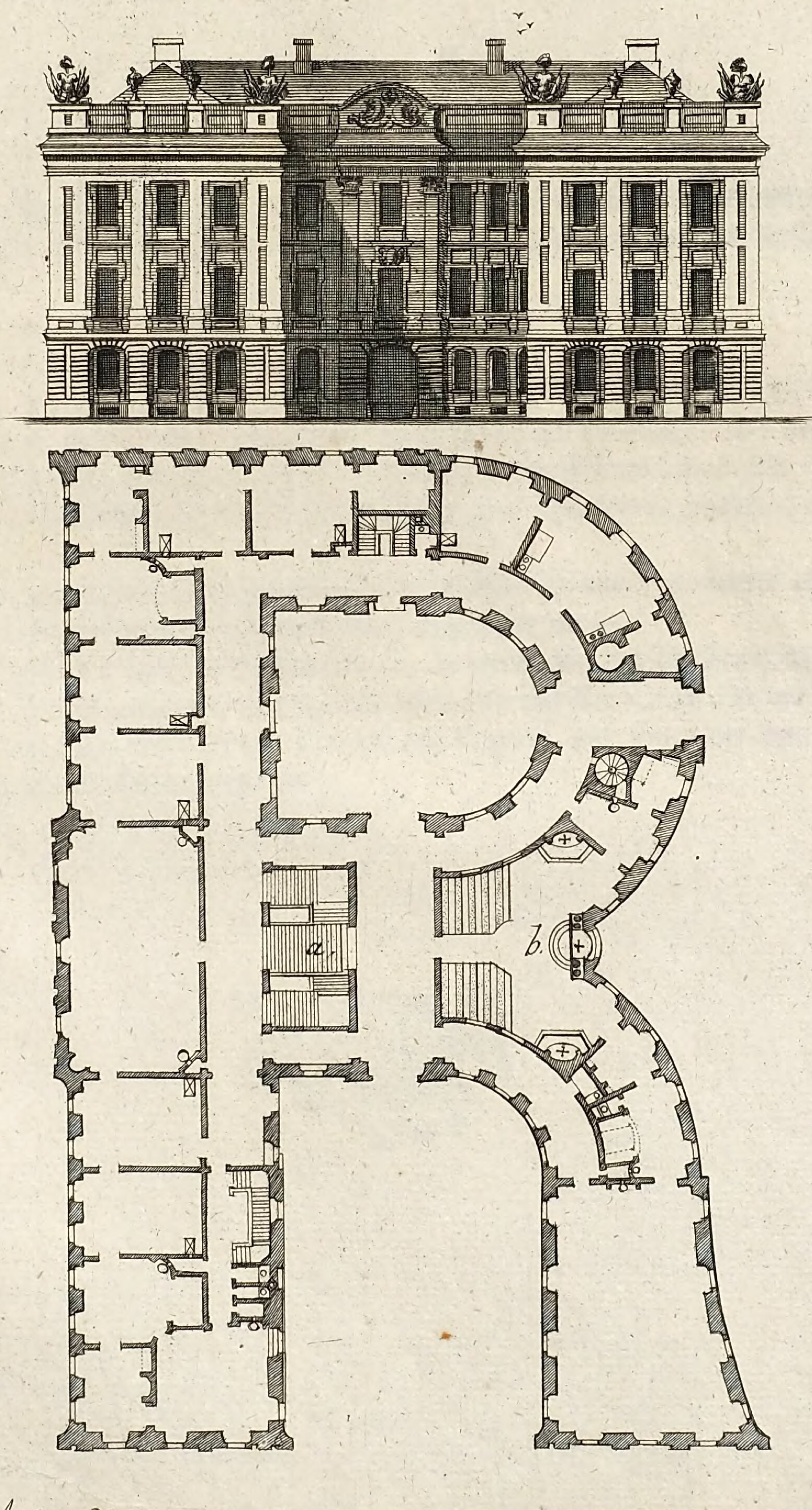
TABULA XXI.

Zweyter Buchstaben R.

Ob zwar mehr gedachter massen nach diesen Figurlichen Bau-Rissen schwerlich dergleichen Gebäude angeleget werden, so ist doch bey all diesen Desseins das Hauptwerk dahin gerichtet, bey allerley Vorfallenheiten die Plätze zu nutzen und doch im Haupt-Prospect eine so viel mögliche Simetrie anzubringen, als weshalben zwar nach dem vorhergehenden Riß des Buchstabens R der eine Seiten-Flügel gegen den Haupt-Bau etwas schmäler, und statt drey nur mit zwey Fenstern ausgefallen. Diesen nun abzuhelffen, so ist der anderweite an den bemelden Seiten-Flügel dahin angeleget und der Haupt-Bau en front von gleicher Breite en Simetrie ebenfalls mit 3 Fenstern aufgezogen, und die übrige Breite gegen der hintern in der Runde herausgezogen. Die Eintheilung des Haupt-Baues ist mehrerntheils den vorhergehenden gleich eingerichtet, dagegen die Haupt-Stiegen und Hauß-Capelle veränderter angeleget, auch die Façaden anderster aufgezogen worden.



Tab. XXI.



J. D. Steingruber, inv. et del.

Berndt sculp.

TABULA XXII.

Buchstaben S.

Nach dieser Figur ein Gebäude anzulegen, wird nicht widersprochen, daß es mehr vor eine Curiosité als vor einen practischen Bau-Riß anzunehmen, obschon nach der Eintheilung von

a. bis i. und von

k. bis ſ. eine ganze königl. Hofhaltung und von

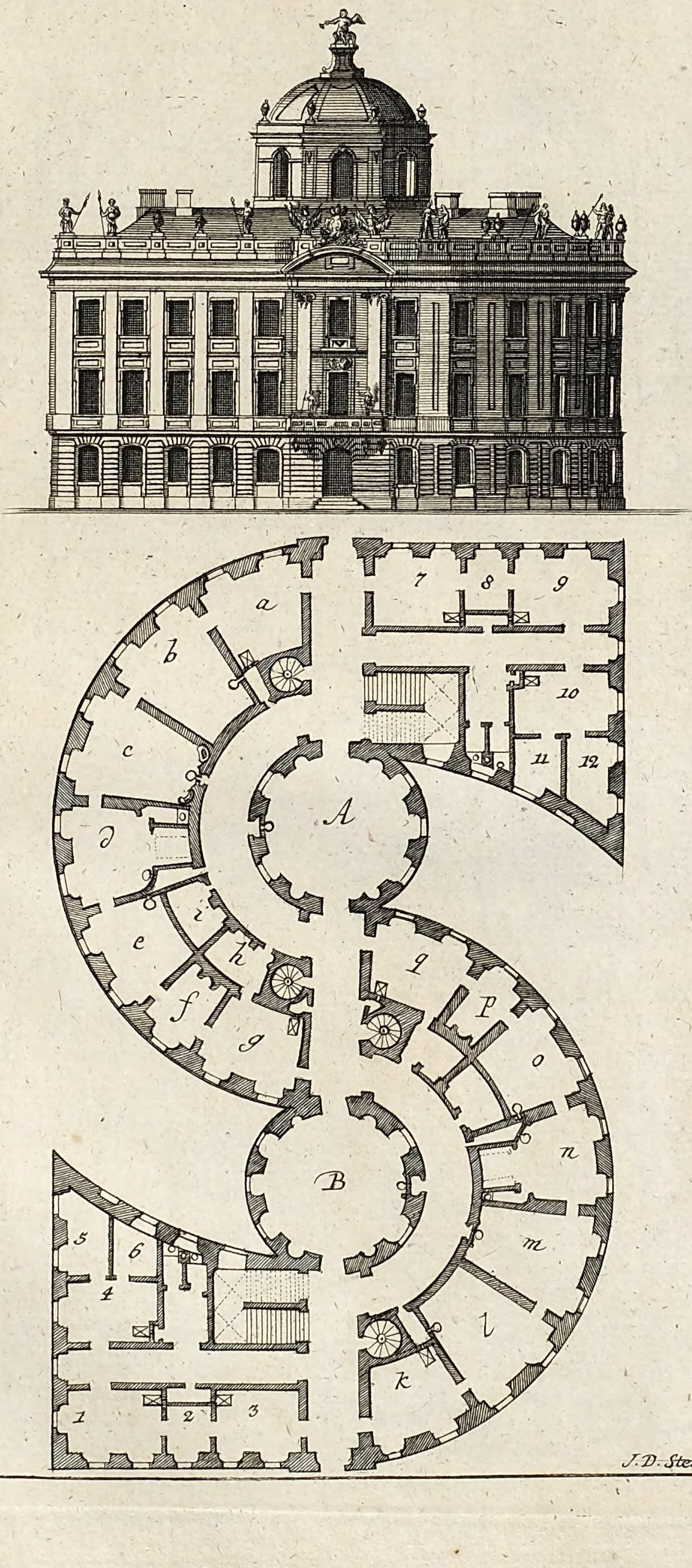
Nro. 1. bis 12. deren Bedienung Gelaß genug finden könnte, ausgenommen daß

A. und B. die 2. runden Salletgen etwas zu klein, dem ohngeachtet aber durch die runde und gerade Gäng mittelst der 4 Schnecken und 2 Haupt-Stiegen dergestalten degagiret, daß ohne die Herrschaftlichen Logis zu beschweren eines dem andern gemächlich ausweichen kan.

Die Kuchen und andere Erfordernus ist in das Erd-Geschoß, das weitere aber und die Einheiz-Camins auf das möglichste verborgen, angebracht worden.

Der Auf-Riß ist am untern Stock masiv, die obern aber am Vorsprung mit Ionischen Pilastres an denen geraden Seiten mit einfachen- an denen Rundungen aber mit doppelten Lisenen aufgezogen, worüber eine Gallerie mit Statüen und Vasen auf dem Thurn aber eine Grouppe alla Italiana gezeichnet.

Tab. XXII.



Berndt, fecit.

J. D. Steingruber, inv. et Del.

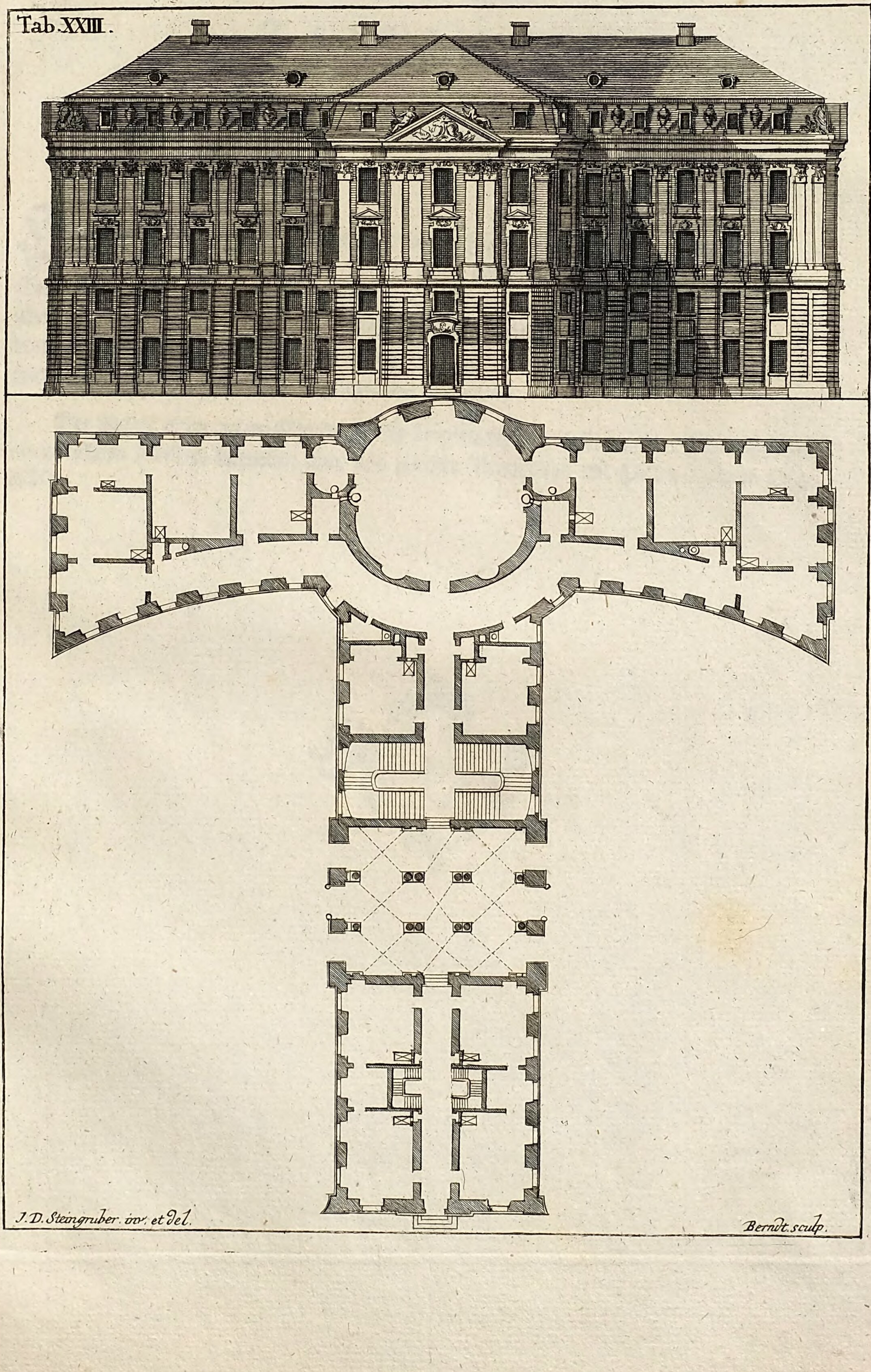
TABULA XXIII.

Buchstaben T.

Diese Figur ist wiederum mehr zu einen Zeitvertreib und zur Uebung allerley Gedanken in den Grund zu legen; doch aber wohl am besten als ein Buchstab vorzustellen: da im Gegentheil die mehresten derer vorhergehenden und übrig folgenden entweder von einen hohen Berg oder Thurn besehen werden müssen, um deren Figur zu erkennen; Und weilen ausser dem obern Quer-Bau sich keine sonderliche Eintheilung schicken wollen, so ist auch keine weitere Erklärung zu machen nöthig.

Die Façade ist in denen untern 2. Stockwerken massiv mit Refends, die 2. obern aber nach der Goldmännil. neuen Ordnung mit geraden Lisenen, von vornen an denen Seiten aber Termes darzwischen aufgezogen und mit einem Dach à la Mansarde bedecket.

Tab. XXIII.



J. D. Steingruber inv. et del.

Berndt sculp.

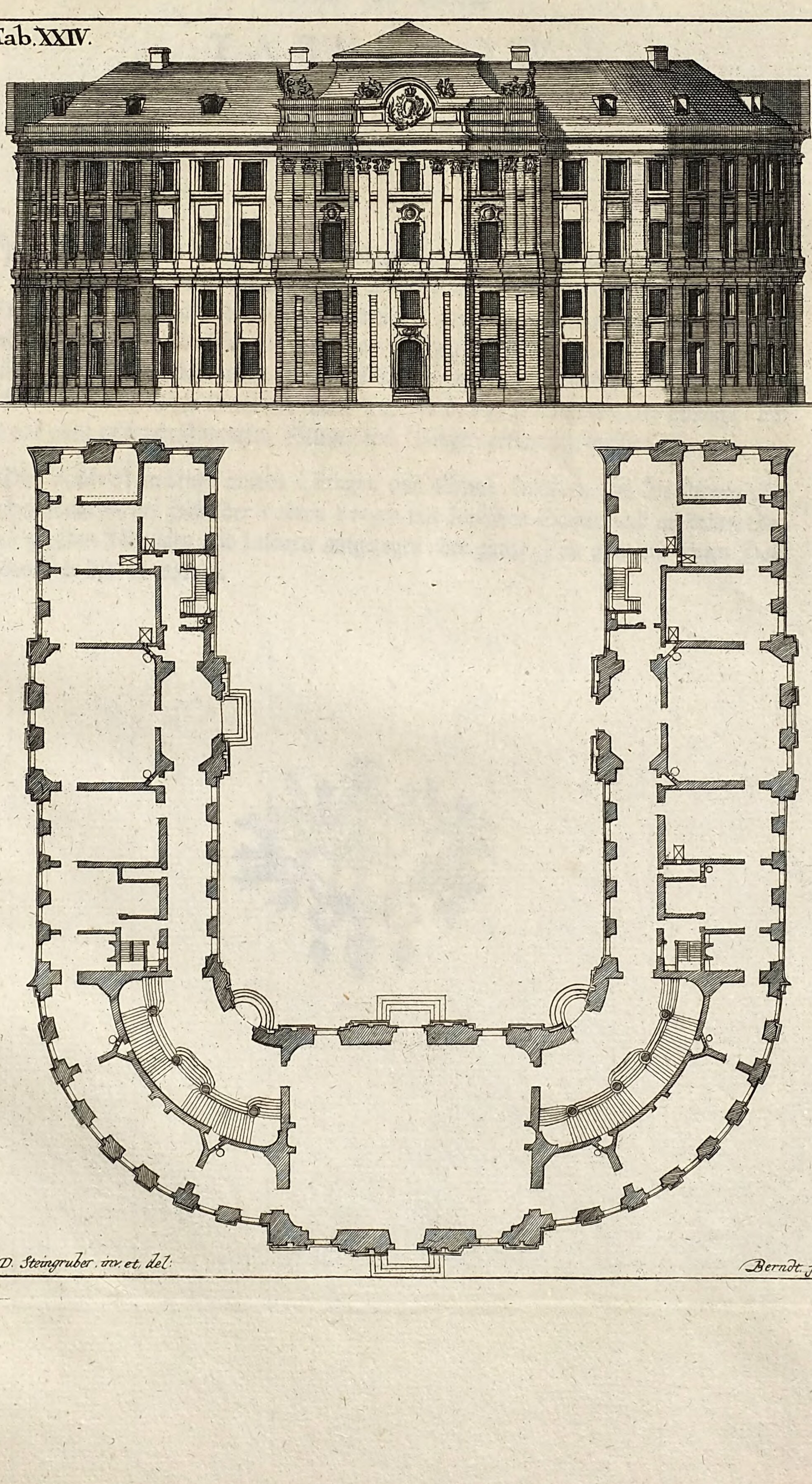
TABULA XXIV.

Buchstaben U.

Hingegen ist dieser Buchstabe von einer solchen Figur, nach welcher gar wohl ein Palais aufgeführet werden könnte. Da es einen ansehnlichen Hof abgibt, in die beeden Seitenflügel gemächliche Logis eingerichtet = und in dem untern Quer = Bau 2 grosse Sallons über einander = und zu beeden Seiten Cabinets nebst 2 kleinen Gallerien = und hinter diesen vom Hof aus durch die 2 Entrée ansehnliche Stiegen entweder mit 2 oder nur mit einen Antritt, hingegen mit 2 Austritten angeleget werden könnten.

Der Aufriß ist im untern Stockwerk mit simplen die obern aber an dem Saal-Bau mit corinthischen Pilastres darneben aber von gleicher Proportion mit glatten Lisenen aufgezogen.

Tab. XXIV.



J.D. Steingruber. inv. et. del.

Berndt. fecit.

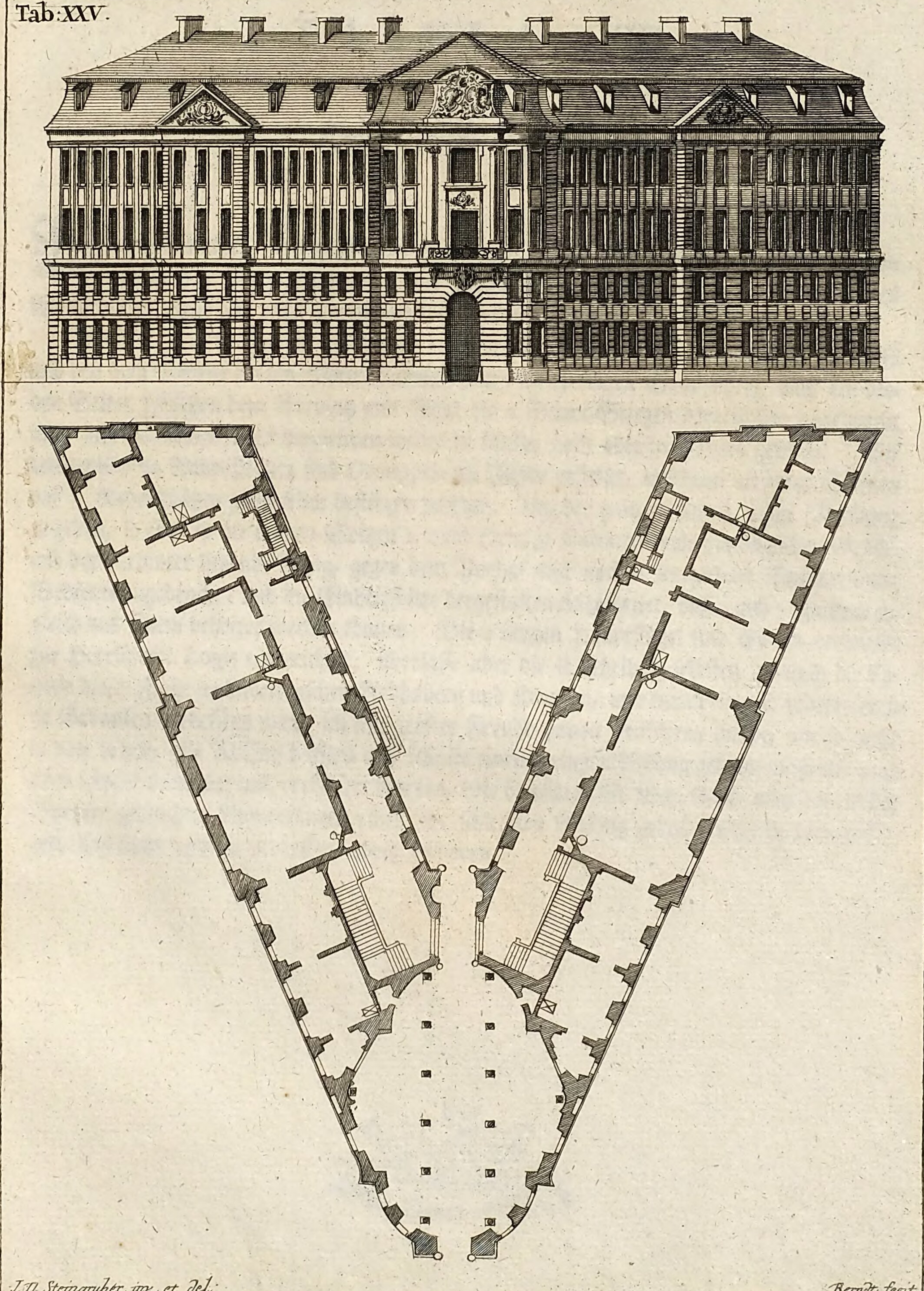
TABULA XXV.

Buchstaben V.

Die Figur von diesen Buchstaben ist wiederum ziemlich gezwungen, ein Gebäu hiernach anzulegen; doch der Ordnung gemäß dergestalten aufgezeichnet, daß die beeden langen Flügel denen vorhergehenden in der Eintheilung ziemlich gleich kommen; ausgenommen daß nach der Figur des Buchstabens unten am Anfang ein figurirter grosser Vorplatz mit 2 halben Zirkels und gebrochenen Seiten Wänden angeleget, worüber durch die 2 obern Stockwerk ein ansehnlicher Saal mit einem Gewölb in das gebrochene Dach gemacht, und unten und oben zu denen Zimmern, Stiegen und Gängen gekommen werden kann.

Die Façade ist an denen untern 2 Etagen mit Spund-Quadern, im Vorsprung aber durch den Saal als der Höhe der 2 obern Etagen mit Jonischen Säulen und an denen Seiten mit geraden Fällungen und Lisenen aufgezogen, der ganze Bau aber mit einem Dach à la Mansarde bedeckt worden.

Tab:XXV.



J.D. Steingruber, inv. et del. Berndt fecit.

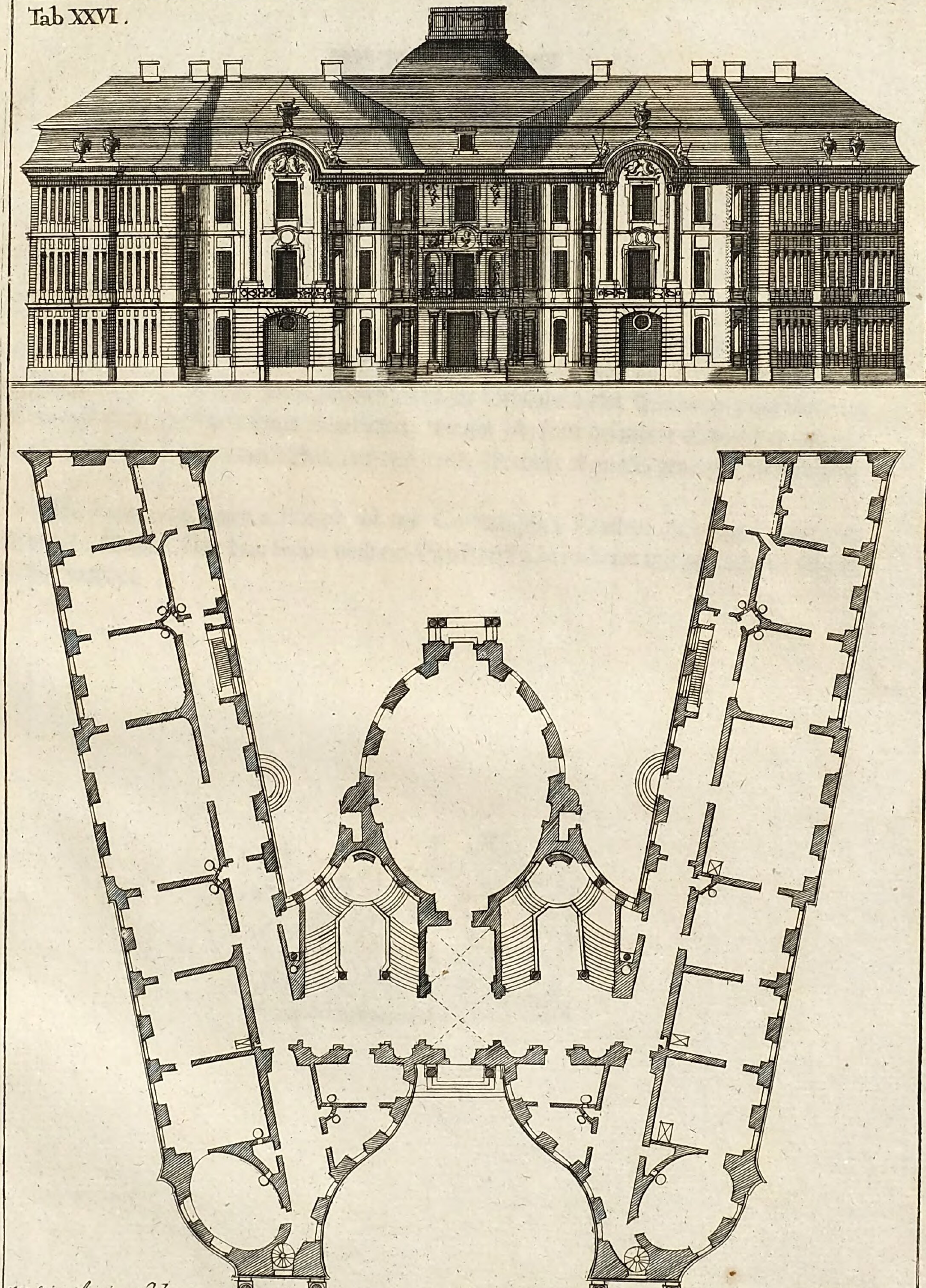
TABULA XXVI.

Buchstaben W.

Wie zu vermuthen, daß nach dieser Figur gar kein Gebäude oder eine schickliche Eintheilung zu finden wäre; doch aber endlich einen Gedanken entworffen, welcher des Buchstabens Figur W. nicht gar unkenntlich darstellet.

Wobey unten ein Vorhof zur Entrée 60 Schuh in die Weite und 50 Schuh in die Tiefe und bey dem Eintritt ein länglichter Vorplatz zum oval-förmigen Saal führet, auch auf beeden Seiten zwischen dem Vorplatz und Saal die 2 Haupt-Stiegen dergestalten angebracht sind, daß ich meines Orts dergleichen weder in Rissen noch aber in natura gesehen. Auf denen mittlern Ruhe-Plätzen sind Grouppen zur Zierde gestellet, und kann die ganze Stiegen auf 3. Ruhe-Plätzen gemächlich bestiegen werden. Um der ganzen Anlag einige Wendung zu geben, so sind in die untern Spitzen 2 oval-förmige Cabinets von hinlänglicher Größe, und der darhinter liegende Gang, gegen dem Vorhof aber noch 2 irregulaire Cammern vor Bediente angebracht, und die Einheizstätte dergestalten eingetheilet, daß 2 und 3 Zimmer zugleich aus einem beheizet werden können. Die 2 langen Hauptflügel sind wie en ordinaire zur Herrschaftl. Logis eingerichtet; überlasse aber die Eintheilung selbsten als auch die Façade dieser Figur architectonischen Liebhabern und Kennern, und wann ein und anderer meine Gedanken verbessern wird, ich mit gröster Freude davon profitiren werde, um so mehr ja von je her, alle Wissenschafften und Künste einen geringen Anfang gehabt, nach und nach aber immer vermehrt und verbessert worden, wie besonders die Bau-Kunst nach den in der Vorrede gemachten Anmerkungen einen sehr schlechten Anfang gehabt, aber so weit gestiegen, daß kaum was zu verbessern übrig geblieben.

Tab XXVI.



J.D. Steingruber. inv. et del. Berndt fecit.

TABULA XXVII.

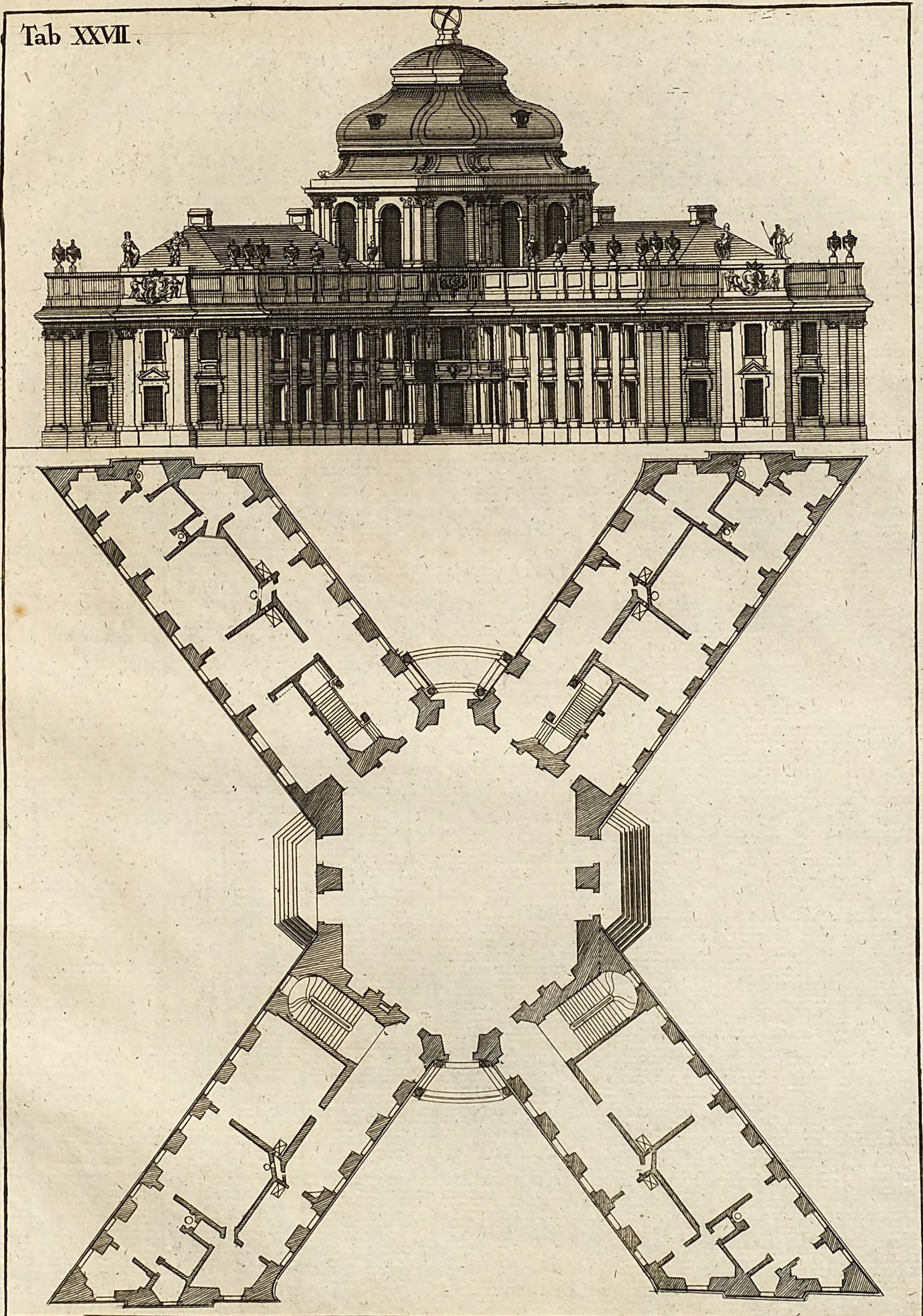
Buchstaben X.

Daß nach dieser Figur schon geist- und weltliche Gebäude als ein Andreas-Creuz angeleget worden, wird niemand in Abrede seyn, und dahero hier vor keine neue Erfindung ausgegeben wird; ob aber jene, zumalen weltliche Gebäude dieser Eintheilung auf viererley commode Herrschaftliche Logis eingerichtet, wovon jede seine besondere Stiege hat und jede durch den Gang in den mittlern Saal kommen kann, überlasse ebenfalls geneigter Ueberlegung.

Die Façade an denen 2 Etagen ist mit Corinthischen Pilastres aufgezogen, und zwischen die 4 Dächer über dem Salon noch ein Stockwerk a la Italianæ mit gebrochener Cuppel bedeckt worden.



Tab XXVII.



I. D. Steingruber, inv. et del.

Berndt fecit.

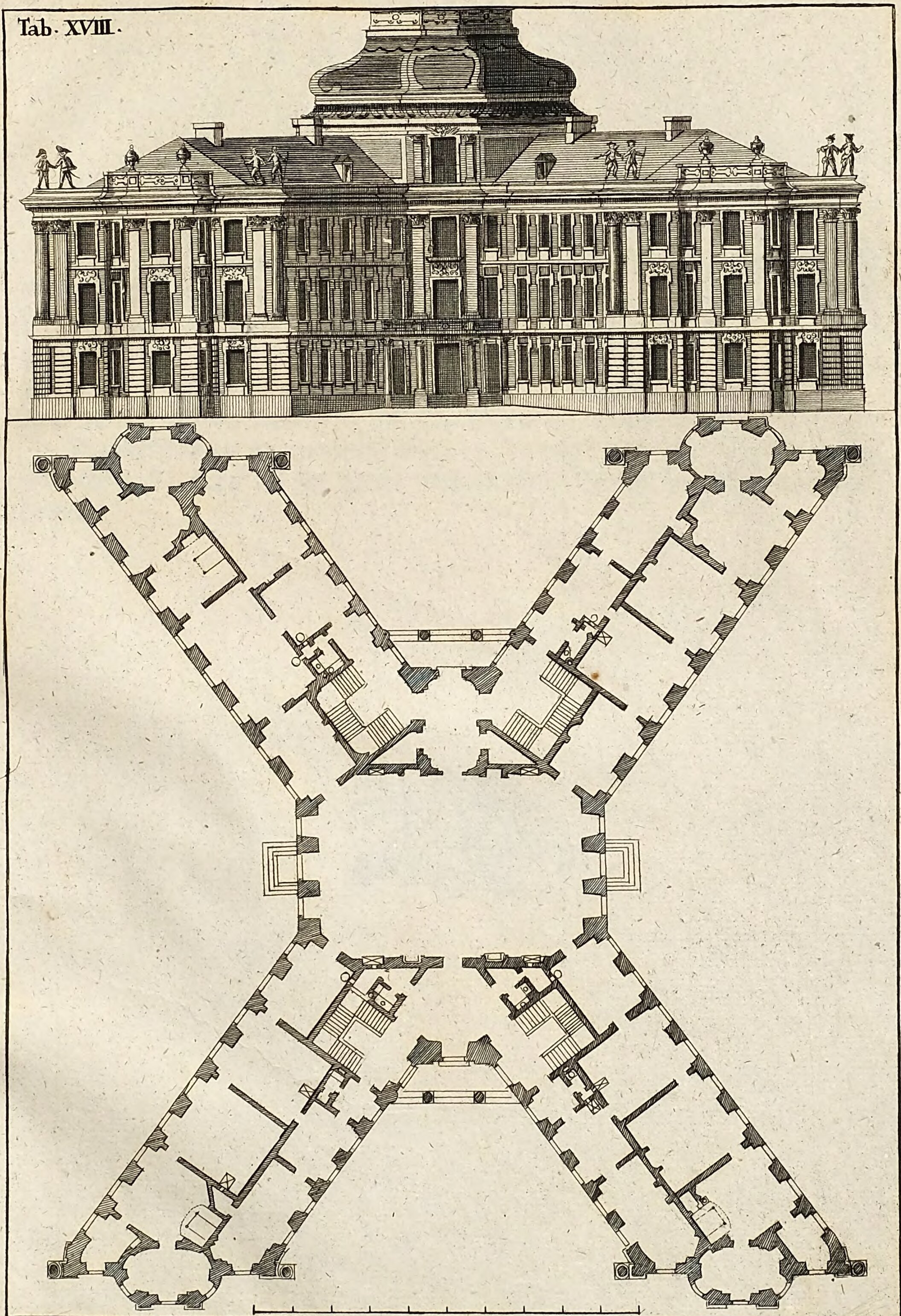
TABULA XXVIII.

Zweyter Buchstaben X.

Nach der Beschreibung des vorstehenden Buchstabens X hat die zweyerley Stiegen-Anlagen, auf den einen halben Theil das Degagement vom Saal denen Zimmern völlig abgeschnitten, hingegen die andere durch ein Cabinet wieder geöffnet; nach dem 2ten Riß aber da der Saal in der Mitten unten und oben zweyerley Vorplätze angeleget, andurch auf eine regulaire Art sowohl von denen 4 Gängen, als auch von denen Zimmern die Enfilade bewirket worden, wornach in denen 4 Flügeln eben so viele Herrschafften ganz commod logiret werden könnten.

Der Aufriß ist zur Abwechslung gegen den Erstern mittelst einer veränderten Cupel aufgezogen worden.

Tab. XVIII.



J. D. Steingruber, inv. et del.

Berndt. fecit.

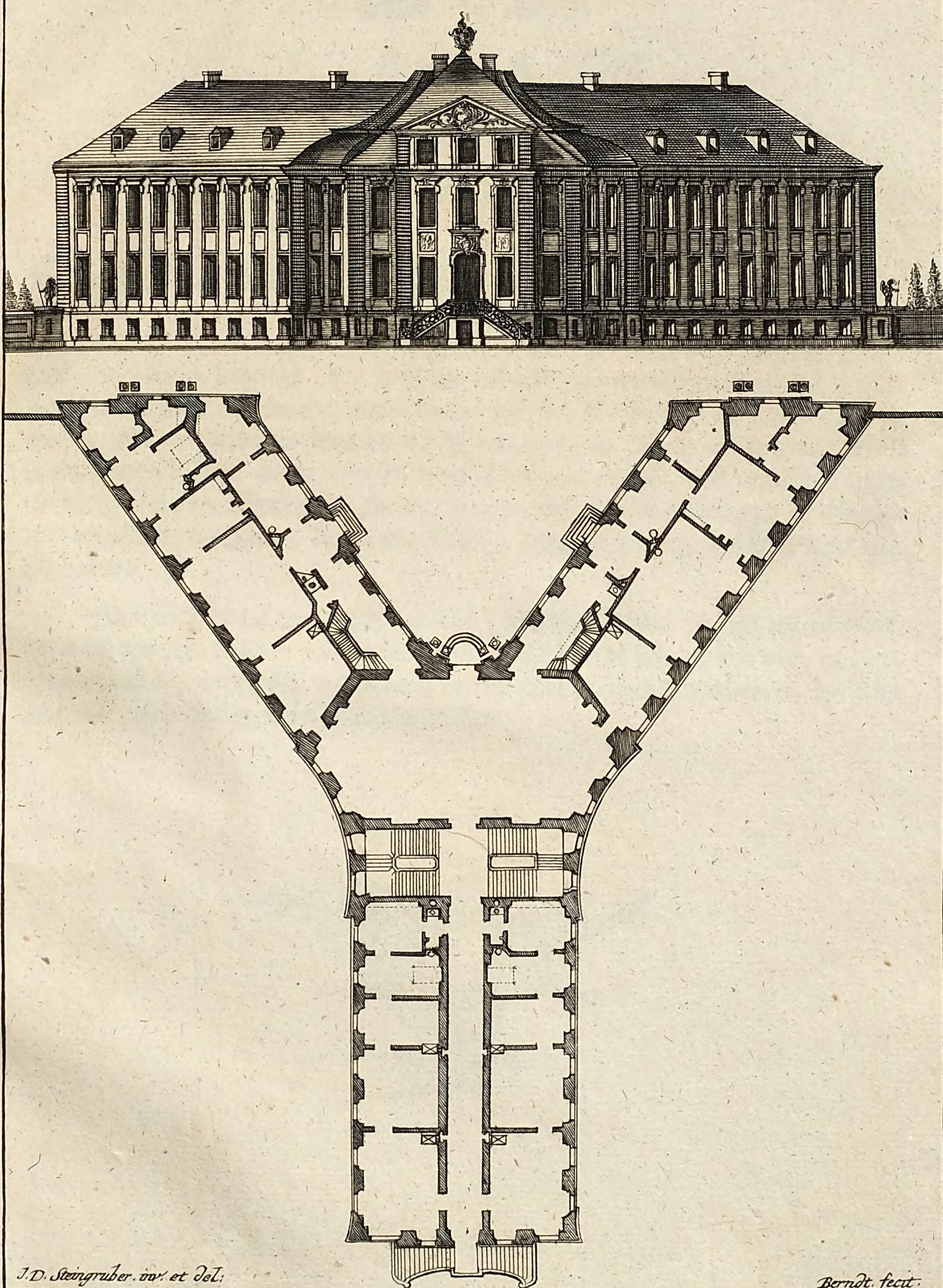
TABULA XXIX.

Buchstaben Y.

Das Dessein auf diesen Buchstaben ist wieder von einer solchen Art, daß darauf ankommt ein Gebäude hiernach anzulegen; ob schon nach der Eintheilung vor große Herrschafften zu logiren, Gelaß genug wäre; und weilen in Zusammen-Schneidung derer dreyerley Flügel sich vielerley Schwürigkeiten gefunden, am Ende den Platz dergestalten ausgeschnitten und dahin einen ablang 6eckichten Saal angeleget, welcher von denen 2 Haupt-Seiten und von oben im Winkel der beeden obern Flügel Aussicht und Hellung genug bekommen würde.

Der Aufriß ist von vornen mittelst einer offenen Stiegen auf einen Soubassement und auf diesen 2 Stockwerk und die Eck mit Refends das übrige aber ganz leicht aufgezogen worden.

Tab.XXIX.



J.D. Steingruber inv. et del.

Berndt fecit.

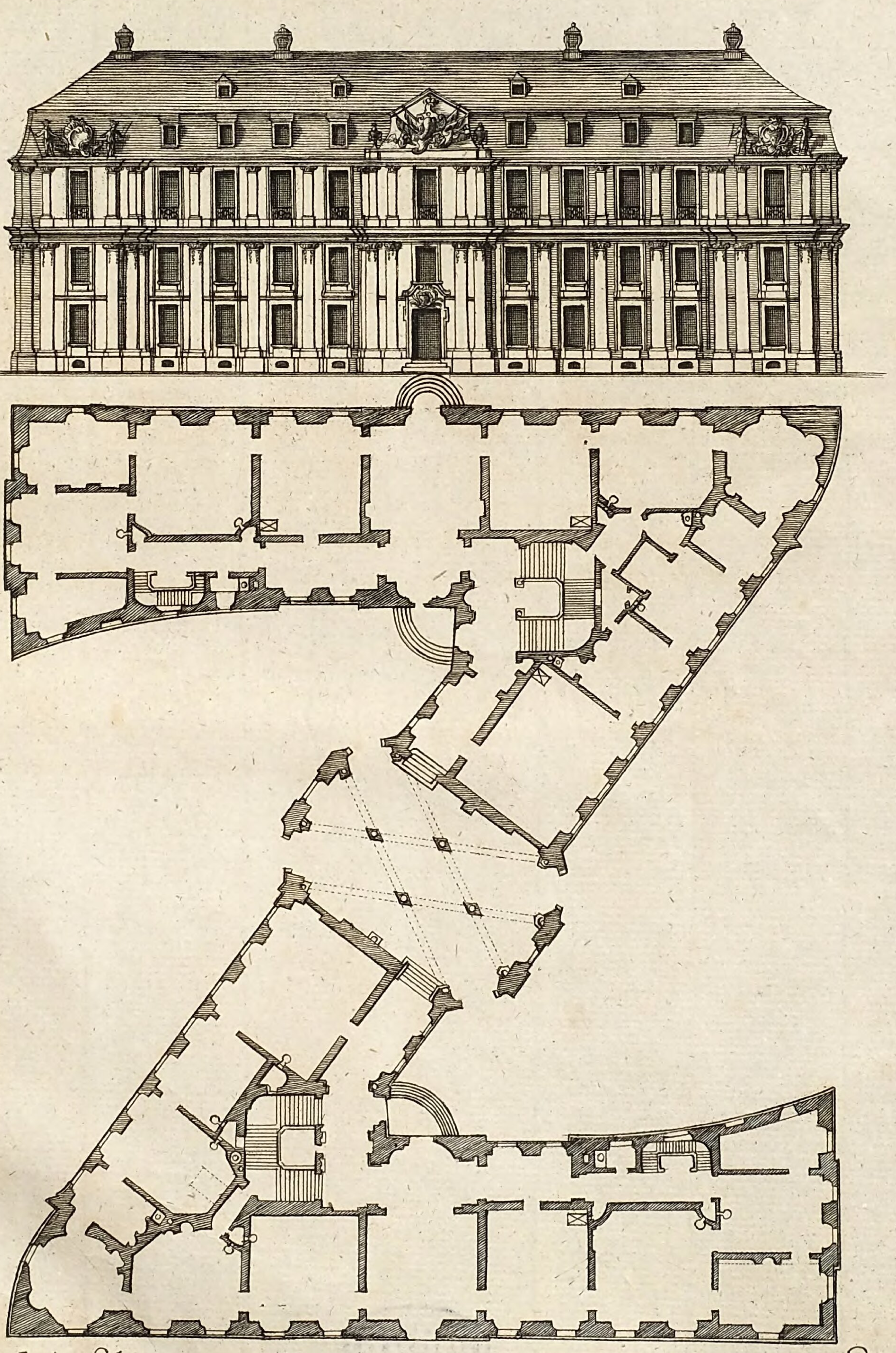
TABULA XXX.

Z.

Ohne Zweifel wird die Anlage von dem letztern Buchstaben ebenfals den Gegenstand leiden müssen, wie hiernach kein Schloßgebäude anzulegen seye; obschon bey dem mittlern Eingang sowohl als der hintern auf 4 Säulen gewölbten Durchfahrt die Hauptstiegen dergestalten angeleget, daß solche auf beeden Plätzen alsobalden in das Gesicht fällt, und nicht viel Raum wegnimmt, weilen diese in den fast unbrauchbaren Winckel angeleget worden, und zur Zierde des Buchstabens die vordere spitzige Winkel mittelst eines Bogens in etwas abgeschnitten, und in beede Eck runde Cabinets angebracht, auch durch Zusammenschneidung ermelden Winckels die Zimmer mit gebrochenen Ecken, überhaupt die Einrichtung dergestalten ausgefallen, daß in jeder Etage 4. Herrschaften ganz gemächlich logirt werden könnten.

Die Facade ist auf einen erhöheten Socle; und hierauf durch die zwey erstern Stockwerck mit Ionischen Pilastres und hierüber noch eine Attique aufgezogen und diese mit einen Dach a la Mansarde bedecket, und andurch mittelst einiger doppelten Buchstaben, das ganze Alphabet versprochener maßen geschloßen worden.

Tab. XXX.



J. D. Steingruber, inv. et del.

Berndt fecit

Staatliche
Bibliothek
Bamberg